

Litzmannstädter Zeitung

Die GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hütten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.). Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsbott), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand. Anzeigenpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Mittwoch, 11. Februar 1942

Nr. 42



Generalfeldmarschall von Bock

tritt auf einem Feldflughafen ein, um im Auftrage des Führers eine Heeresgruppe zu übernehmen. (PKF-Aufnahme: Kriegsbericht Mittelstaedt, III.)

Das Beileid des Führers

Berlin, 10. Februar

Anlässlich des Ablebens des früheren Königlich Italienischen Botschafters in Berlin, Attolico, hat der Führer Frau Attolico telegrafisch seine Anteilnahme übermittelt. Auch der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, hat telegrafisch Frau Attolico sein Beileid ausgesprochen sowie dem Duce und Außenminister Graf Ciano die Anteilnahme der Reichsregierung übermittelt.

Berlin als Regierungssitz der Sowjets ausersehen!

Cripps läßt die Katze aus dem Sack / Englands Verrat an Europa erneut bestätigt / Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 11. Februar.

In einer Rede in Bristol erklärte der frühere britische Botschafter in Moskau, Sir Stafford Cripps, am Montag, daß bei einem Siege Englands und seiner Komplizen die Sowjetunion als größte europäische Macht ihren Regierungssitz in Berlin nehmen würde.

Cripps befürwortete daher eine rückhaltlose Zusammenarbeit Englands mit Moskau, um später auch Einfluß auf die Nachkriegsjahre gewinnen zu können. „Sollten die Briten“, so erklärt Cripps wörtlich, „nicht in freundschaftlicher Zusammenarbeit mit den Bolschewisten stehen, so würde die Sowjetunion die Zukunft Europas allein bestimmen.“

Auf die Frage, ob die Sowjetunion nach dem Kriege Europa zu bolschewistischeren versuchen werde, meinte er, daß das erste Ziel der Sowjetunion vor allem in der Herstellung strategischer sicherer Grenzen liegen werde. Ein Ausspruch, den Cripps wohl deshalb nicht weiter zu erläutern versuchte, weil die Sowjets die Ausrottung der baltischen Länder und den Angriff auf Finnland 1939/40 gleichfalls mit dieser Formel zu motivieren versucht hatten. Cripps bestätigte dann seinerseits, gewiß nicht ohne Absicht, die deutsche Darstellung von der Vorgeschichte des Krieges im Osten. Er sagte nämlich, daß Stalin schon früher, 1939, ein Einverständnis mit Frankreich und Großbritannien zu erlangen versucht habe. Als ihm das nicht gelungen sei und er allein keinen Widerstand gegen Deutschland habe leisten können, habe er das Abkommen mit Deutschland unterzeichnet. „Unmittelbar darauf“, so sagte Cripps wörtlich, „wurde die Produktion auf den Krieg umgestellt, als Vorbereitung für den Augenblick, wo die Sowjets gezwungen sein würden, Deutschland zu bekämpfen.“ Der Ausdruck „gezwungen“ ist sehr merkwürdig, nachdem Cripps selbst im Satz zuvor zugegeben hatte, daß Stalin eben schon 1939 eine Angriffskombination gegen Deutschland zustande zu bringen versucht hatte.

Diese Auffassungen Cripps', die völlig im Einklang mit der Meinung seines Herrn und Meisters Churchill stehen, beweisen noch einmal ganz klar, daß England gewillt ist, Europa, und vor allem Osteuropa, vollständig an den Bolschewismus auszuliefern. Wie sehr England heute bereits moskauhörig ist bestätigt auch eine Abstimmung des bekannten Gallup-Instituts, nach der 86% aller Briten für eine Zusammenarbeit mit der Sowjetunion nach dem Kriege sind. Mit zynischer Offenheit gibt Cripps, der intime Freund Stalins und Vorkämpfer seiner Absichten in England, zu, daß die Sowjets seit 1939 planmäßig den Krieg gegen Deutschland vorbereiteten, um ihre mit der Vergewaltigung

Die Engländer schieben Tschiangkaischek vor

Er soll die indischen Nationalisten ködern

Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstatters

Bern, 11. Februar

Marschall Tschiangkaischek befindet sich, wie Reuter meldet, gegenwärtig in Begleitung von Offizieren seines Stabes in Indien, um sich mit dem Oberkommandierenden sowie mit der indischen Regierung über militärische Fragen auszusprechen. Es handelt sich, wie aus der Ansprache des Vizekönigs sowie der Antwort Tschiangkaischeks hervorgeht, offiziell um die Verteidigung Burmas und Indiens, die in der Hauptsache mit chinesischen Truppen durchgeführt werden soll.

In London erhofft man sich, wie unser Lissaboner Sch.-Berichterstatter drahtet, von dieser Reise außerdem noch eine besondere Einwirkung auf die indische Nationalbewegung. Man hat sie — abgesehen von den erwähnten rein militärischen Gründen — nicht zuletzt veranstaltet, um der immer gefährlicher werdenden Auswirkung der japanischen Erfolge bei der Bevölkerung Indiens entgegenzutreten. Tschiangkaischeks Aufgaben in Delhi sollen eine Art Ventil darstellen für den Augenblick, da Singapur endgültig aufgegeben werden muß. Obwohl die Festung heute schon militärisch ohne jeden Wert ist, würde ihr endgültiger Fall doch in Asien wie in Indien wie ein Fanal wirken, das den bevorstehenden Zusammenbruch des Empires in Ostasien ankündigt. Der Ruf „Asien den Asiaten!“ würde unwiderstehlich werden. Deshalb sucht man nach einem britischen Rezept, dem japanischen Asiaten einen chinesischen

Asiaten entgegenzustellen und glaubt diesen in der Person Tschiangkaischeks gefunden zu haben. Reuter berichtet heute, der Marschall aus Tschungking werde mit den maßgebenden indischen Politikern verhandeln und sie zu bewegen versuchen, ihre Politik der Abstinenz aufzugeben und aktiv in den Kampf „für die Demokratie“ einzutreten. Der britische Vizekönig von Indien sprach sogar schon von der „Waffenbrüderschaft zweier großer Völker, die zusammen über 800 Millionen Seelen verfügen“, und gab damit dem britischen Wunsch nach neuem Kanonenfutter recht offenherzig Ausdruck. Er vergaß allerdings zu erwähnen, daß diese „Waffenbrüderschaft“ nur sehr einseitig ist, da das indische Volk zunächst einmal den Verzicht des Empires auf die Herrschaft über Indien verlangt. Jedenfalls aber ist die Reise Tschiangkaischeks, die erste große praktische Auswirkung der durch die japanischen Siege hervorgerufenen Wendung der Dinge in Asien.

Die Leistung Terbovens

Von Karl Brunner

Unser Mitarbeiter beendet heute seinen in Nr. 41 mit dem Leitartikel „Norwegische Wandlungen“ begonnenen Bericht über seine Norwegenreise.

Oslo, Anfang Februar

Die Notwendigkeiten unserer Kriegführung bestimmten auch den Plan, mit dem der deutsche Reichskommissar in Oslo, Gauleiter Terboven, an seine Arbeit ging. Indes, in den Notwendigkeiten dieses Krieges sind die Interessen der europäischen Gesamtheit und jedes einzelnen ihrer Mitglieder mit nachgerade schmerzlicher Man möchte sagen: übertriebener Klarheit sichtbar geworden. Wenn unter der Führung deutscher Sachverständiger die schlummernden Kräfte des norwegischen Ackerlandes und des norwegischen Bauerntums geweckt wurden, ist zugleich mit der Steigerung der Erträge an der Sicherung der norwegischen Zukunft gearbeitet worden. Unter unserer Leitung und Anleitung sind die Fischkonservenerzeugung und die Tiefkühlung in Methode und Umfang weiter entwickelt worden. Mit dieser Veredelung, die vorher nur zögernd betrieben wurde und nur einen geringen Teil der riesigen Fänge erfaßte, ist auch der Rohstoff Fisch wertvoller geworden, und der Fischer kann für die gleiche Leistung höheren Lohn erhalten. Die Lebensbedingungen von Bauern und Fischern, die eine lediglich auf Handelsgewinne zielende Wirtschaftspolitik im Schatten eines oft kümmerlichen Daseins ließ, sind wesentlich verbessert worden. Damit ist ein sozialer Gesundheitsprozeß von größter und auf alle Lebensgebiete ausstrahlender Wirkung eingeleitet worden. Die Wertindustrie hat viele und wertvolle Aufträge. Die Elektrizitätserzeugung wird trotz der engen Grenzen, die der Krieg, der Stahl und Arbeitskraft für die Erzeugung von Waffen bindet, dem Aufbau neuer Anlagen zieht, kraftvoll gesteigert. Die recht beachtlichen Erzkorkommen werden erforscht und erschlossen. Die Forstwirtschaft wird nach deutschem Vorbild verbessert, damit bei sorgfältigster Pflege des Waldes zugleich auch der Holzeinschlag sich erhöhen läßt. Es gibt keine Möglichkeit, die nicht erkannt, und keine Aufgabe, die nicht in Angriff genommen worden wäre. Es gibt auch in Norwegen schon lange keine Arbeitslosen mehr. Eine wirtschaftliche Blüte hat eingesetzt, die nicht nur wenigen bevorzugten Schichten zugutekommt, die nicht allein die großen Städte an der Küste segnet, sondern sich weit ins Land hinein ausgebreitet hat. Der Rückgang des aus ausländischen Zufuhren aufgebauten Lebensstandards — ausländische Zufuhren brachten Fracht- und Handelsgewinne —, die hier wie überall in Europa durch den Krieg bedingte Hemmung der Kaufkraft verhüllen vorerst noch den Umfang und die Kraft des wirtschaftlichen Aufstiegs.

Fürs erste klärt uns allein die Statistik darüber auf, was in rund einhundert Jahren seit der deutschen Besetzung geschehen ist. Die Getreideanbaufläche wurde um rund 15 Prozent vergrößert, die Anbaufläche für Kartoffeln sogar um 15 bis 30 Prozent. 1941 wurden 50 Prozent mehr Kartoffeln geerntet als 1939. Eine Reihe neuer leistungsfähiger Tiefkühlanlagen und Konservenfabriken für Fische wurde gebaut. Seit dem letzten Jahr wird in höherer Masse Zellstoff für die Viehfütterung verwendet. Es ist gelungen, auf Grund langer, in die Vorkriegszeit zurückreichender Versuche zu einem sehr günstigen Verfahren zu gelangen. Eine bedenkliche Spannung in der Versorgung mit Futtermitteln konnte beseitigt und die Erhaltung des norwegischen Viehbestandes gesichert werden. Freilich konnten gute Ergebnisse so rasch, wie es nützlich, nur erzielt werden, indem nach den deutschen Vorbildern von Erzeugungsschlacht, Marktordnung und staatlicher Lenkung der Forstwirtschaft die schädlichen Auswirkungen von Eigensinn, Willkür und Gleichgültigkeit, die sich hinter der Behauptung vom Recht der „Individualität“ verbergen, zugunsten der Allgemeinheit eingeschränkt und, soweit es möglich, beseitigt wurden.

Wir haben mit wenigen Hinweisen auf einige schlechthin erstaunliche Fortschritte nicht so sehr den materiellen Gewinn, der allein schon die neue Wirtschaftsordnung rechtfertigt, aufzeigen als vielmehr für den Geist zeugen wollen, der das Leben Norwegens heute durchpulst. Es ist ein Geist, in dem ebenso vielverwandschaftsbewusste Energie wie rückschauende Besinnung lebt. Norwegen hat eine stolze, an Taten und Männern reiche Vergangenheit. Die Zeiten, in denen Norwegen Europas Schicksal gestaltete, liegen weit zurück. Aber in vielen Traditionen, so im Odals-Recht, das auch die liberalistische Epoche nicht beseitigen konnte, blieb die Gesinnung lebendig, aus der einst so ungestüme Kraft floß und von der sie Richtung und Ziel erhielt. Gewiß ist die Steigerung jeder Erzeugung ebenso notwendig wie wertvoll. Aber ihr letzter Sinn liegt nicht in der erfreulichen Befriedigung gegenwärtiger Bedürfnisse beschlossen. Entscheidend ist, wie weit die Arbeit der tätigen Ausdruck einer tiefen Einsicht in die Aufgaben unserer Zeit ist. Bericht

Stalins Fehlspekulationen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. Februar

Sir Stafford Cripps, der wohl als der beste nichtsozialistische Sachkenner der Moskauer Umtriebe und Pläne angesehen werden kann, hat in seiner letzten Rede noch durch eine kleine Unachtsamkeit einen Blick in die tieferen strategischen Hintergründe der sowjetischen Winterkriegführung freigegeben. Das Bild, das sich darbietet, ist außerordentlich aufschlußreich.

Nach Cripps' Meinung gingen Stalins Hoffnung und Strategie dahin, sich bei allem verzweifelten Widerstand, den er dem siegreichen deutschen offensiven Vorgehen im Sommer und

Herbst 1941 entgegengesetzt ließ, doch eine große Reserve für den Augenblick aufzusparen, da nach Stalins Meinung die deutschen Truppen durch den Angriff geschwächt sein würden. Diese Reserve habe dann Stalin, so sagt Cripps, vom 7. Dezember an in die sowjetische Winteroffensive geworfen.

Cripps' Erklärung ist also eine Bestätigung für die längst klar erkannte Hoffnung Stalins und der sowjetischen militärischen Führung, daß sie mit ihrer Winteroffensive eine vollkommene Wendung an der Ostfront erreichen könnten. Unter der Wucht des Vorstoßes der bolschewistischen Reserven, die zum größten Teil weit aus den östlichsten Gebieten der Sowjetunion herangeholt wurden, sollte die Front der deutschen Wehrmacht eingedrückt und durchbrochen und ein großer stürmischer Vormarsch der Bolschewisten eingeleitet werden.

Tatsächlich hat sich aber die militärische Lage ganz gegenteilig entwickelt. In der großen winterlichen Abwehrschlacht hat zunächst der Widerstand und dann der Gegenangriff der deutschen Divisionen die letzte Offensivkraft der Bolschewisten gebrochen.

Roosevelt setzt sich am La Plata fest

Neue USA.-Invasion in Südamerika / Militärkontrolle über Argentinien?

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. Februar

Nach einer Washingtoner Ankündigung werden zu einem noch nicht näher bezeichneten Zeitpunkt, aber offenbar binnen sehr kurzer Frist, leichte Einheiten der USA.-Kriegsmarine sowie Bomber- und Jagdabteilungen der USA.-Luftwaffe in den uruguayischen Luftstützpunkten Montevideo, Maldonado, Colonia, Piriapolis, Lobos-Insel, Coriti und Punta del stationiert werden. Von diesen Basen erscheinen besonders wichtig jene in Maldonado, Punta del Este und Colonia, da sie nach Meinung argentinischer Kreise die Vermutung nahelegen, daß von USA.-Seite eine Militärkontrolle über Argentinien beabsichtigt ist.

Jedenfalls setzen sich die USA. an der Mündung des La Plata fest, und die Regierung von Uruguay hat gegen den Protest der nationalen Herrerepartei und der Gruppe des ehemaligen Ministerpräsidenten Oloso dem Weißen Haus diesen Handstreich ermöglicht. In Buenos Aires hat das Verhalten der uruguayischen Regierung um so mehr befremdet, als zwischen dem gegenwärtigen uruguayischen Außenminister Uani und dem früheren argentinischen Außenminister Roca ausdrücklich eine Vereinbarung getroffen worden ist, wonach

Uruguay „keiner dem südamerikanischen Kontinent fremden Macht Eingang zum La Plata verschaffen dürfe“. In Washington versucht man, die neue Invasion in Südamerika mit der Behauptung zu bemänteln, daß es sich um einen nur „für Kriegsdauer“ berechneten Vorgang handle. Die Welt, die seit langem über Roosevelts unersättlichen Imperialismus im Bilde ist, weiß, was sie von einer solchen Behauptung zu halten hat.

Stanley USA.-Botschafter in Moskau

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 11. Februar

Roosevelt ernannte Admiral A. D. William Stanley zum Botschafter in Moskau. Stanley, der 1872 geboren ist, war 1927 Konteradmiral geworden und von 1928 bis 1930 stellvertretender Leiter der Flottenformationen. Nach seiner Beförderung zum Admiral wurde er 1933 selbst Chef der Flottenoperationen. Vor seiner Verabschiedung nahm er als amerikanischer Delegierter an der Londoner Flottenkonferenz von 1934 teil und ebenso an der Abrüstungskonferenz 1935.

Wir bemerken am Rande

Der Vizekönig von Indien, Lord Linlithgow, hat die Burmesen zum Widerstande gegen Japan aufgerufen.



Zeichnung: Roha / „Bilder und Studien“

Es sprach der Lord von Linlithgow
Zu den Bewohnern Burmas so:
„Von Osten droht ein böser Feind!
Reisbauern! Kämpft jetzt reißig!
Den schönsten Dank verheiß' ich
Von England, das es redlich meint!“

Da lachten die Burmesen froh:
„Von Osten droht der Feind! Oh noi!
Von Westen seid vor Jahren ihr
Verdammten Briten kommen,
Habt alles uns genommen.
Der böse Feind — das seid nur ihr!“

Der Lord fand diese Antwort roh
Und knurrte sacht für sich: „Oho!“
Er sagte seinem Sekretär:
„Reis ist hier Lieblingspflanze,
Doch jetzt gib's Reis mit Sch —!“
In Burma sah man ihn nicht mehr.

Marabu

sein, ist alles. Der 1. Februar hat an das norwegische Volk eine dringliche und ernste Frage gestellt, auf die es, so oder so, antworten muß. Vidkun Quisling und seine nationale Bewegung haben schon vor jenem folgenschweren 9. April 1940 in das norwegische Leben einen bewußt politischen Willen und die Erkenntnis getragen, wie die Frage nach dem Schicksal von Land und Volk sich wirklich stellt. Für sie ist, was nun seit Jahren geschah, eine Bestätigung für die unermüdete Predigt und Mahnung gewesen, Norwegen gehe einen falschen Weg. Als Vidkun Quisling am 1. Februar norwegischer Ministerpräsident wurde, ist der Führungsanspruch einer Bewegung beachtet worden, die entschlossen ist, diesen Anspruch zu rechtfertigen und ihre Berufung auch in schweren und harten Proben zu erweisen.

1942 keine Messeveranstaltungen

Berlin, 10. Februar

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister verfügt, daß 1942 sämtliche deutschen Messeveranstaltungen ausfallen. Alle Kräfte der deutschen Wirtschaft und des deutschen Verkehrs wesens werden uneingeschränkt für den Sieg der deutschen Waffen eingesetzt.



Professor Albert Speer

wurde vom Führer zum Nachfolger des Reichsministers Dr. Todt ernannt. (Presse-Hotfmann)

Die Jugendverwahrlosung in Schweden

Kinder als Mörder / Jugendliche Banden ziehen raubend durchs Land

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 11. Februar

In Everöd in der Nähe von Malmö ereignete sich dieser Tage eine in ihren einzelnen Umständen ungewöhnliche Bluttat. Die 54jährige Frau Persson wurde am Sonnabend in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Die Leiche wies schwere Verletzungen auf, doch schienen sie auf den ersten Blick auf einen Unglücksfall hinzudeuten. Eine blutige Spur jedoch, die man dann in ihrer Wohnung vorfand, legte Mordverdacht nahe. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben dann folgendes:

Die 15 Jahre alte Anna Hornsvik und ihr 12 Jahre alter Bruder Helmer hatten Hunger verspürt und haben sich deswegen an die Frau Persson gewandt. Offenbar hatte diese die Kinder schon länger im Verdacht gehabt, ihr verschiedentlich Kartoffeln gestohlen zu haben. Wahrscheinlich aus diesem Grunde waren die Kinder wenig freundlich empfangen worden. Als diese nichts zu essen erhielten, fielen sie über die Frau her und würgten sie. Als das nicht zum Ziele führte, ergriffen sie ein Holzschwert und töteten damit ihr Opfer. Um ganz sicher zu gehen, strangulierten sie die Frau dann noch mit einer Schnur. Nach dem Mord schleppten sie den Leichnam in die Nähe der Dachbodentreppe und streuten Brennholz-

Riesenschiff „Normandie“ brennt in New Yorks Hafen

Mehrere hundert Arbeiter noch von dem Flammenmeer eingeschlossen? / Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 11. Februar

Im New Yorker Hafen brach ein Großfeuer auf dem Dampfer „Lafayette“, der ehemaligen „Normandie“, aus. Der Brand entstand auf dem Promenadendeck und hatte sich weniger als binnen einer halben Stunde auf dem ganzen Hauptdeck ausgebreitet. Später fing auch das Oberdeck Feuer, und große Rauchwolken legten sich über das Hafenviertel. Nach Aussagen von Besatzungsmitgliedern befanden sich 300 Angehörige der Küstenwache, 400 Matrosen und 1500 Zivilisten (Arbeiter) an Bord, als das Feuer ausbrach. Doch gelang es den meisten, sich zu retten. 72 Personen wurden bisher ins Krankenhaus eingeliefert. Amtlich wird erklärt, daß das Feuer dadurch entstanden sei, daß die Azetylinflamme eines Schweißapparates etwas leicht brennbares auf dem Promenadendeck, wahrscheinlich einen Rettungsring, erreichte. Die sich dann schnell verbreitenden Flammen haben die Beleuchtungsanlagen beschädigt, wodurch die Rettungsarbeiten wesentlich erschwert worden seien.

Die „Normandie“ sollte in Zukunft zu Munitions- und Kriegsmaterialtransporten verwendet werden. Die Ladung des Schiffes war offenbar zum Teil schon an Bord. Als die Nacht hereinbrach, stand das Schiff in hellen Flammen. Riesige Rauchwolken wälzten sich über den Hudson und ballten sich über den Häuserblocks entlang den Piers bis hin zum Broadway zusammen. Die Bevölke-

rung in den dem Hafen am nächsten liegenden Straßen begann sich schon zur Flucht zu rüsten, weil sie glaubte, die Piers und Hafenanlagen ständen in Flammen.

Die sich allmählich ansammelnde riesige Zuschauermenge, deren die Polizei nur mit Mühe Herr werden konnte, wurde von dumpfem Schrecken erfaßt, als sich das Gerücht verbreitete, über 200 Transportarbeiter seien in den unteren Decks und Laderäumen des Schiffes von den Flammen eingeschlossen und es bestehe keine Möglichkeit mehr, sie zu retten. Im Augenblick ist es noch nicht einmal endgültig geklärt, ob dieses Gerücht den Tatsachen entspricht. Admiral Andrew erklärte allerdings, er glaube nicht, daß noch Leute unterhalb der Decks des ausgebrannten Schiffes eingeschlossen seien.

Nach den letzten Berichten über die „Normandie“ soll man das Feuer eingedämmt haben. Der Schaden wird auf fünf Millionen Dollar geschätzt. Drei Decks wurden zerstört. Ein Mann kam ums Leben und 128 Personen wurden verletzt. Nach Ansicht der Sachverständigen wird die Wiederherstellung des Schiffes mehrere Monate in Anspruch nehmen.

Die „Normandie“, die 1930 vom Stapel gelaufen war, mit 83 000 BRT, das zweitgrößte Schiff der Welt, befand sich seit September 1939 im Hafen von New York, wo sie später von Roosevelt widerrechtlich beschlagnahmt wurde, obwohl die USA. formell nach wie vor die

diplomatischen Beziehungen zu Vichy unterhalten. Der Umbenennung des Schiffes in „Lafayette“ durch die Amerikaner lag eine ausgesprochene Tendenz zugrunde. Lafayette nahm als Franzose an dem amerikanischen Unabhängigkeitskrieg teil und spielte dann nach seiner Heimkehr eine bedeutende Rolle in den Anfängen der Französischen Revolution. Wenn man der „Normandie“ seinen Namen gab, so wollte man dadurch offensichtlich die Verbundenheit des „demokratischen“ Amerikas mit dem „demokratischen“ Frankreich unterstreichen. Wenn die Amerikaner geglaubt hatten, sich damit etwas ganz besonders Geistesreiches geleistet zu haben, so müssen sie jetzt betrübt zusehen, wie ihre deplacierte Lafayette-Erinnerung buchstäblich in Rauch aufgeht — genau so wie die demokratischen Idole, die sie verherrlichen sollte, schon längst sich in Dunst aufgelöst haben. lz.

Kriegsrat in London

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 11. Februar

Der langumkämpfte Kriegsrat, der aus Vertretern Englands, Australiens, Neuseelands und Niederländisch-Indiens besteht, tritt nun doch in London zu seiner ersten Sitzung zusammen und nicht in Washington, wie dies Australien und Neuseeland so dringend gewünscht hatten. Churchill hat in diesem Punkt also seinen Willen doch noch durchgesetzt, da es für England eine unerträgliche Prestigeminderung gewesen wäre, wenn dieser Rat, der in erster Linie zur Verteidigung der Empirestellung in Südostasien geschaffen worden ist, in der amerikanischen Hauptstadt seinen Sitz genommen hätte. Roosevelt hat nachgegeben, da der Ort der Beratung vom amerikanischen Standpunkt aus von untergeordneter Bedeutung ist, da der pazifische Kriegsrat keinerlei Beschlüsse faßt, sondern lediglich Empfehlungen an den übergeordneten alliierten Kriegsrat, d. h. den englisch-amerikanischen Generalstabsausschuß in Washington, beschließen kann. Dieser Generalstabsausschuß in Washington hat allein das Recht zur endgültigen Entscheidung.

Neue Bombenfunde in Tanger

Drahtmeldung unseres Dt.-Berichterstatters

Madrid, 11. Februar

In Tanger ist kaum die Erregung über die Aufdeckung des englischen Dynamit- und Propagandaschmuggels im Schutz des diplomatischen Kuriergepäckes ein wenig abgeebbt, da wurde von der spanischen Polizei ein neuer sensationeller Fund gemacht. Bei einer Durchsichtigung des Hotels Bristol, das nur von Engländern bewohnt wird, wurde eine Anzahl fertiger und halbfertiger Bomben, eine große Menge Sprengstoff und zahlreiches Material, wie es zur Verwertung von Gewalttaten benötigt wird, aufgefunden. Die Polizei, die eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen hat, hat damit eines der englischen Terroristennester ausgehoben, die seit Monaten von Gibraltar her eingeschmuggelten Sprengstoff aufgenommen und Bomben und Sprengstoffe zu gelegentlichen Anschlägen verarbeitet und verwendet hatten. Die Empörung der Bevölkerung Tangers sucht sich bei Bekanntwerden dieser England so schwer kompromittierenden und anklagenden Funde erneut in Demonstrationen Luft zu machen.

Fortgesetzte Aktionen gegen Malta

Rom, 10. Februar

Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

In der Gegend von Al-Ei-Gazahl endeten Kämpfe vorgeschobener Abteilungen zu unseren Gunsten. Luftverbände beschossen größere feindliche Kraftfahrzeugkolonnen; eine große Anzahl von ihnen wurde zerstört. In einer Reihe siegreicher Kämpfe schossen deutsche Jagdflugzeuge elf englische Flugzeuge ohne eigene Verluste ab.

Die Aktionen der deutschen Luftwaffe gegen die Insel Malta wurden fortgesetzt. Italienische Bomber griffen in der Nacht zum 9. 2. erneut den Stützpunkt Alexandria mit Erfolg an.

Feindliche Flugzeuge bombardierten einige Ortschaften Griechenlands und verursachten den Einsturz einiger Privathäuser. Unter der griechischen Bevölkerung sind 11 Tote und 11 Verletzte zu beklagen.

Eine Patrouille unserer Torpedoflugzeuge griff im östlichen Mittelmeer einen feindlichen Geleitzug an und traf einen schweren Kreuzer.

367. sowjetische Division vernichtet

Helsinki, 10. Februar

In zweitägigen Kämpfen wurde, wie der finnische Heeresbericht meldet, die 367. feindliche Division vollständig geschlagen. Diese Division wurde im Dezember aus dem Innern der UdSSR, an die finnische Front geworfen. Sie nahm an den Angriffen Anfang Januar teil und erlitt bereits damals große Verluste. Am 6. 2. schlossen unsere Truppen die Hauptkräfte der Division in einem 5 km breiten und 3 km tiefen Gebiet ein und vernichteten sie in den folgenden Tagen.

42 Feindflugzeuge abgeschossen

Berlin, 10. Februar

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Bernd Gallowsch, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

421500 BRT. vor Amerika versenkt

Stärkste Verluste eines britischen Geleitzuges im östlichen Mittelmeer

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront erlitt der Gegner im Verlaufe der fortwährenden Kämpfe wiederum hohe blutige Verluste. Eigene Angriffsunternehmungen brachten örtliche Erfolge. 16 feindliche Panzer wurden vernichtet. Die Luftwaffe unterstützte den Abwehrkampf des Heeres durch wirksamen Einsatz von Kampf- und Sturzkampfflugzeugen und bekämpfte mit guter Wirkung Schiffsziele in den Gewässern der östlichen Krim. Vor Leningrad blieben erneute und von starken Kräften geführte Ausbruchversuche des Feindes erfolglos. Artillerie des Heeres beschoss kriegswichtige Ziele bei Kronstadt mit guter Wirkung. Bei der erfolgreichen Abwehr schwerster Massenangriffe des Gegners zeichneten sich die württembergische 25. motorisierte Infanterie-Division und die 44-Legion Flandern besonders aus.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote im Atlantik acht feindliche Handelsschiffe mit zusammen 50 500 BRT. und eine Korvette. Ein weiterer größerer Dampfer wurde durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Von diesen Schiffen wurden sechs mit zusammen 34 500 BRT. vor der nordamerikanischen Küste versenkt. In Nordafrika beiderseitige Aufklärungs-

ringstätigkeit. Deutsche Kampf- und Sturzkampffläge bombardierten unter starkem Jagdschutz Flugstützpunkte, Kraftfahrzeugkolonnen und Materiallager des Feindes in der Marmarica und in Nord-Ägypten. In Luftkämpfen wurden in diesem Raum drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Westlich Marsa Matruh griff ein deutscher Kampffliegerverband im östlichen Mittelmeer einen stark gesicherten britischen Geleitzug mit besonderem Erfolg an. Hierbei wurden ein leichter Kreuzer, ein Zerstörer und zwei große Transporter durch Bombenvolltreffer so schwer beschädigt, daß mit der Vernichtung eines Teiles dieser Schiffe gerechnet werden kann.

Flugplätze und andere militärische Anlagen der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht mit Bomben belegt.

Bei der Abwehr von Angriffsversuchen der britischen Luftwaffe in der Deutschen Bucht schoß Oberfeldwebel Lüth innerhalb einer Stunde drei feindliche Bomber ab und erhöhte damit die Zahl seiner Luftsiege auf 29.

Mit den im OKW-Bericht vom Dienstag bekanntgegebenen acht Schiffen mit 50 500 BRT. hat sich die Gesamtzahl der allein vor der nordamerikanischen Küste versenkten Schiffe auf 61 mit 421 500 BRT. erhöht.

Neue Landungen der Japaner auf Singapur

Der entscheidende Kampf um die innere Befestigungslinie der Stadt

Tokio, 10. Februar

Wie Domei aus Johor Bharu meldet, haben die japanischen Truppen an einem Punkt östlich des Singapurdammes festen Fuß fassen können. Weitere Berichte von der Singapurfront besagen daß die Japaner seit Montag an den verschiedensten Stellen der Insel neue Truppenlandungen vornehmen und Nachschub durchführen. Die Stoßtrupps konnten an fast allen Kampfabschnitten weitere Geländegewinne erzielen. Sie sind zur Zeit nur noch etwa 14 km von der Stadt Singapur entfernt.

In schweren Kämpfen wurde am Dienstag von den japanischen Truppen aus der Richtung des eroberten Flugplatzes Tengah auch die Straße Singapur—Kranji hart südlich Bukit Panjang, etwa 16 km nordwestlich Singapur, erreicht. Hiermit begann bereits der entscheidende Kampf um die innere Befestigungslinie der Stadt Singapur.

Der japanische Oberbefehlshaber an der Malaiiafront, Generalleutnant Yamashita, hat am Dienstag den britischen Oberbefehlshaber von Singapur zur Kapitulation aufgefordert.

Nach einer nordamerikanischen Funkmeldung vom Dienstag, 16.00 Uhr, teilte Reuter mit, daß Radio Singapur seit 2 1/2 Stunden nicht mehr sendet.

Nach einer nordamerikanischen Funkmeldung hat der USA-Konsul in Singapur am Montag das Konsulat geschlossen und den Schweizer Konsul mit der Wahrnehmung der USA-Interessen betraut.

Ununterbrochene Stukaangriffe

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 11. Februar

Nach dem gestrigen englischen Kommuniqué aus Singapur sind in der Nacht zum Dienstag weitere japanische Truppen an der Nordküste der Insel westlich des Dammes gelandet. Trotz heftiger Gegenwehr mußten die britischen Verteidiger infolge des großen japanischen Druckes „sich an einigen Stellen zurückziehen“. Soweit man übersehen könne, ständen die Japaner schon zehn Meilen von Singapur selbst entfernt. Es fanden ununterbrochen japanische Stukaangriffe statt, und auch große Formationen hochfliegender japanischer Flugzeuge griffen ununterbrochen an. Über die Ergebnisse der heutigen Luftangriffe auf Singapur ließe sich noch nichts sagen, da dicker Rauch über der Insel liegt.

Das Batavia-Kommuniqué meldet gestern große Landungsaktionen der Japaner auf Makassar (Celebes). Der Flugplatz von Batavia sei erneut angegriffen worden und ebenso Malang auf Ostjava. Das Kommuniqué berichtet weiter über eine reiche Landungstätigkeit der Japaner auf Südost- und Südwest-Borneo. Eine große japanische Flottenkonzentration, die offenbar Kurs auf Batavia habe, sei beobachtet worden. Melbourne meldet neue japanische Landungen an der Südküste von Neupommern.

Martaban in japanischer Hand

Tokio, 10. Februar

Die japanischen Expeditionstreitkräfte rückten Dienstag morgen in Martaban ein und beendeten die Besetzung der Stadt um 13.40 Uhr. Martaban, eine größere Hafenstadt, liegt auf dem Westufer der Bucht, in die der Salwinfluß mündet. Von dem bereits vor einigen Tagen eingenommenen Mulmein führt die Bahnlinie über Martaban nach Rangun mit einer Abzweigung zur Burmastraße.

Verlag und Druck: Lizmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsgelände Wilm. Maszel, Hauptvertriebsleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Lizmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Sultan Ibrahim schlug den Briten ein Schnippchen

Die exzentrischen Launen des steinreichen Herrschers von Johur / Von unserem Ostasienberichterstatler Werner Crome

Tokio, Anfang Februar

Die Villenstadt Johur-Bahru, die jetzt soviel genannte Sultans-Residenz, erfreut sich in dem jetzigen Abschnitt des Kampfes um Singapur einer besonderen Aufmerksamkeit. Inmitten grüner Parkanlagen steigen die mächtigen weißen Quadern des Sultanschlusses empor. Besonders fällt der gewaltige Turm auf, von dem aus man bis Singapur blicken kann. Der Sultan Ibrahim, der 68 Jahre alt ist, hat zusammen mit einer Anzahl Würdenträgern Loyalität gegenüber dem japanischen Volk gelobt und seine Freude darüber ausgesprochen, jetzt vom britischen Joch befreit zu sein.

Ibrahim ist in Oxford erzogen worden. Er ist weit in der Welt herumgekommen und ist ein lebenslustiger Herr, der sich manchen Spaß leistete, durch den er die Engländer ärgerte. Das konnte sich Ibrahim schon leisten, denn er war einer der reichsten Männer der Welt. Sein aus Gummiplantagen und Zinnminen herührendes Vermögen wurde nur durch die Besitzungen des indischen Fürsten Agha Khan und der Maharadschahs von Mysore und Hyderabad übertrifft. Als reicher Mann liebte er die Unabhängigkeit. Er hatte drei Passionen: Bacchus, Venus und Diana. Die Vorschriften des mohammedanischen Glaubens befolgte er nur hinsichtlich des Harems, während das Alkoholverbot seiner Ansicht nach nur unheilbare Toren oder Kranke betreffen dürfte. Ein persönlicher Freund des Sultans berichtet ihrem Korrespondenten, daß jeder fremde Reisende, der dem Sultan neuartige Getränke bieten konnte, zu einer Tigerjagd eingeladen wurde und das kein Zeitgenosse so viel Bestien des Dschungels erlegt habe wie Ibrahim.

Die Engländer wissen reiche Herren zu schätzen. Die britischen Berater des Sultans drückten gegenüber allen Exzentritäten seiner Hoheit ein Auge zu. Aber dann geschah es, daß Ibrahim auf einer Weltreise ein schönes französisches Tanzmädchen entdeckte, seiner schottischen Ehefrau den Laufpaß gab und eine neue Heirat einleitete. Jetzt schritt der Gouverneur von Singapur ein und erteilte den Auftrag, daß der höchste britische Offizier in Johur sich in der Heiratsangelegenheit mit dem Sultan zu verständigen hätte. Dieser Offizier aber, der erst kurz vorher in einen sensationellen Scheidungsprozeß in Singapur verwickelt war, wurde von dem Sultan mit einer ironischen Antwort abgefertigt. Der britische

Gouverneur verbot daraufhin allen britischen Bürgern den außeramtlichen Verkehr mit dem Sultan. Daraufhin veranstaltete der Sultan sofort ein glänzendes Fest für alle nichtbritischen Ausländer und ließ nachts den inmitten seines Parks gelegenen Golfplatz von Johur mit Bäumen bepflanzen. Die britischen Golfspieler mußten am nächsten Morgen erstaunt und wütend davongehen. Ebenso wurden die Parkanlagen den britischen Kindern verboten. Jetzt mußte der britische Gouverneur ein Kompromiß anbieten. Aber der Sultan erklärte, die ihm von britischen Gnaden gewährte Tänzerin sei inzwischen uninteressant geworden.

Bei seinem letzten Besuch in Europa heiratete er dann eine bildschöne rotbraune Rumänin, die jetzt die Sultansfrau von Johur ist.

Nach der britischen Niederlage auf der malaisischen Halbinsel sollte der Sultan als Geißel nach Singapur gebracht werden. Durch die Frau eines britischen Offiziers rechtzeitig gewarnt, brach er sich in Sicherheit. Nach dem Einrücken der japanischen Truppen kehrte er triumphierend in sein Schloß zurück. Jetzt erwartet er die Ankunft seines alten Freundes von den Tigerjagden her, des Marquis Tokugawa. Der Sultan hat ihm sein Schloß als Residenz angeboten.

Bilderbogen aus dem winterlichen Spanien

Zwei- bis dreimal schneit es in Madrid / Unterbrochener Hammelmarsch

Von unserem Madrider Vertreter Dr. Anton Dieterich

Der Madrider Winter beginnt im Januar und ist im März am Ende seiner Kräfte. Zwei- bis dreimal schneit es, etwas öfter fällt Regen, ein einziges Mal erreicht das Thermometer seinen Tiefpunkt, der bei 8 oder 10 Grad liegt. Über allem strahlt die meiste Zeit über — und in diesem Jahr mehr denn je — eine makellose Sonne, die am Morgen kalt scheint, am frühen Nachmittag wie Maienluft wärmt und am Abend an einem kristallklaren Himmel mit kühlen Farben untergeht.

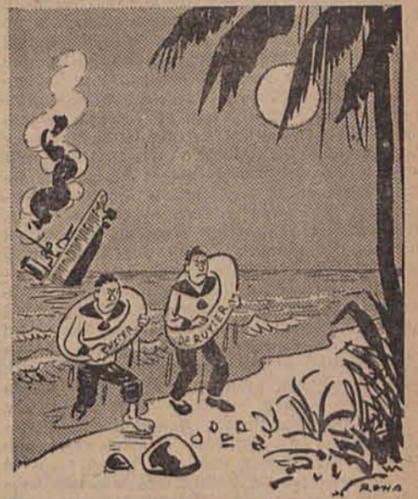
Eigentlich ist das gar kein Winter. Wenn man an das aragonesische Teruel mit Temperaturen von —25 Grad denkt, oder an Avila und Segovia, die hundert Kilometer von der Hauptstadt entfernt jedes Jahr von eingeschneiten Zügen und angreifenden Wölfen (?) berichten, ist es nicht mal ein rechter spanischer Winter. Wahr ist jedoch, daß der Madrider Januar Mensch und Tier und Pflanze bitter frieren läßt. Ja, wenn es wohlgeheizte Wohnungen und — Kohlen gäbe, dann ließe sich über neun Minusgrade und allenfalls Sierra-Wind lachen, und über die Madrider, die ihre Capa wie Operetten-Briganten bis in Augenhöhe vors Gesicht halten, spotten. So aber gilt es, sich wie Saatkörner „auswintern“ lassen.

Der Spanier hat ein starkes Herz. Er wirkt und schafft aus Leidenschaft. Und er ist stolz darauf. „Pasion“ ist sein Leben: jenseits von Diskussion und Geste. Diese scheut und flieht

er sogar. Was ein rechter Spanier ist, legt sich Zwang auf und verachtet den, der gestikuliert, laut lacht und Worte macht. Die Frauen sind darin noch strenger, zumal die kastilischen — Carmen ist nur eine Zigeunerin. Daher der spanische Mund. Fest gezeichnet oder wohl und voll geformt ist er immer geschlossen. Er kennt nicht das amerikanische keep smiling, verspricht nichts und will nichts verraten. Selbst die Revue-Tänzerinnen pressen die Lippen aufeinander, wenn der Inspektor nicht zuschaut. Goya hat die Maja wie eine Stumme gemalt, auch die in der Intimität des Liebhabers gehene und aller Hüllen entledigte. Schweigend schaut uns der liebe Bub und königliche Prinz Balthasar des Velasquez an, alle Heiligen und Mönche Zurbarans sind Karthäuser, und den Ekstasikern Grecos steckt das Schreien im Halse fest. Nicht einmal die Madonnen Murillos laden zur „Santa conversazione“.

Vor einigen Tagen haben aber die Madrider über die Barcelonesen gelacht. Da lasen sie in ihren Zeitungen: „Als dreihundert Hammel auf

Nach der Seeschlacht vor Java



Zeichnung: K. Stoye / „Bilder und Studien“

„Warum ist Niederländisch-Indien eigentlich in den Krieg eingetreten?“
„Um seine Flotte zu modernisieren! Es hat jetzt lauter Unterwasser-Kreuzer.“

dem Weg zum Schlachthaus sich gerade mitten auf dem Paseo de Gracia — die Pracht- und Prunkstraße Barcelonas! — befanden, bemerkten sie, daß ihr Leithammel anhielt und nicht mehr weitergehen wollte. Sofort scharten sie sich um ihn und waren um keinen Preis dazu zu bringen, ihren Todesmarsch fortzusetzen. Alle dreihundert Hammel blieben stehen, so daß der Verkehr auf unserer Hauptstraße unterbrochen werden mußte. Jedes Bemühen der Hirten, ihrer Hunde und mehrerer freiwilliger Helfer war gegenüber der Dickköpfigkeit des Leithammels vergebens. Bis man schließlich eine andere Lösung annahm: der Leithammel war nämlich bereit — und mit ihm alle seine Mit-hammel — zu wenden und den Weg zu gehen, den er gekommen war ...

„J 4“, der „fliegende Tank“ von Junkers

Das erste gepanzerte Frontflugzeug / Eine Erinnerung an den Weltkrieg

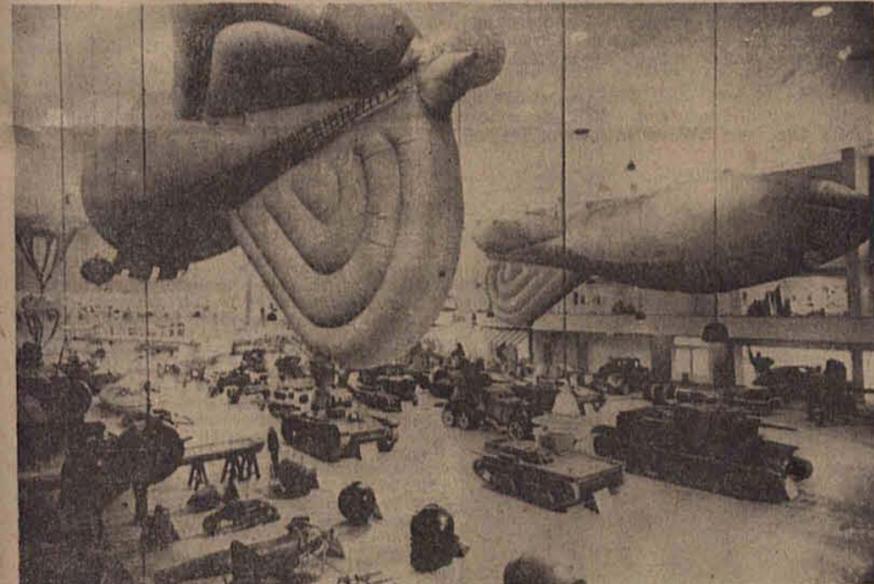
Der erste Weltkrieg schon hat eine früher ungeahnte Entwicklung des Flugwesens gebracht. Durch Ausrüstung der Flugzeuge mit Maschinengewehren und ihre Verwendung zum Bombenabwurf kam man einerseits zum Großflugzeug, andererseits zum Kampfeinsitzer, dessen Steigfähigkeit und Wendigkeit durch Übergang zum Doppel- und Dreidecker erreicht wurde. Als genialer Konstrukteur stand an führender Stelle Professor Hugo Junkers, der, ursprünglich, Wärmetechnik, schon 1907 ein Patent auf den Doppelkolben-Diesel-Flugmotor erhielt. Im Jahre 1910 folgten Patente auf das Nur-Flügelflugzeug und die Ganzmetall-Tiefdeckerbauweise. Das erste Ganzmetall-Flugzeug, die „J 1“, wurde 1915 von Junkers gebaut. Die äußerst schwierige Aufgabe, große, in sich steife Hohlkörper aus dünnsten Blech herzustellen, wurde in der Folgezeit durch Benutzung von Duraluminium und Stahl gelöst. Im Jahre 1916 schon konnte die Serienfabrikation von Ganzmetall-Flugzeugen aufgenommen werden.

Ein neuer, bedeutungsvoller Entwicklungsabschnitt war erreicht, als vor nunmehr fünf- undzwanzig Jahren, auf dem Flugplatz Döberitz bei Berlin in der „J 4“ das erste gepanzerte Frontflugzeug der Welt starten konnte. Es handelte sich um einen Doppeldecker mit einer Stundengeschwindigkeit von 155 Kilometern, der als „fliegender Tank“ bald zum Schrecken der Feinde wurde. Er wurde schon zu Tiefangriffen durch Abwurf von kleinen Bomben und Handgranaten, sowie MG-Feuer gegen die befestigten Stellungen und Unterstände des Gegners verwendet. Doch auch als Aufklärungs-

und Schlachtflugzeug hat sich die „J 4“ hervorragend bewährt. Durch diese guten Erfahrungen sah man sich dazu veranlaßt, den „fliegenden Tank“ in Dessau in einer Serie von 227 Maschinen herzustellen. Als die gepanzerten Frontflugzeuge in ständig zunehmender Zahl auf dem westlichen Kriegsschauplatz auftauchten, konnte hierdurch das materielle Übergewicht, das die Feinde inzwischen in der Luft erlangt hatten, zum großen Teil ausgeglichen werden.

Die Entwicklung war jedoch mit der „J 4“ noch lange nicht abgeschlossen. Unter dem Einfluß der genialen Konstruktion von Junkers ging Fokker zum Eindecker mit freitragenden Flügeln über, der hinsichtlich der Vorwärts- und Steiggeschwindigkeit die Doppeldecker noch übertraf. Die berühmte Fokker D VII mit 185-PS-Höhenmotor der Bayerischen Motorenwerke steige in zehn Minuten auf viertausend und in neunzehn Minuten auf sechstausend Meter.

Für den Bau von Riesenflugzeugen hatte sich schon 1914 Graf Zeppelin eingesetzt. Ihre erste Ausführung entstand in Gotha, denen später die Staaken „Goliaths“ folgten. Am Ende des Weltkrieges stand Deutschland mit seinem „Albatros“-Fokker- und Palz-Kampfeinsitzern an erster Stelle unter den Großmächten. Durch die November-Revolution wurde es von dieser stolzen Höhe in den Abgrund der Wehrlosigkeit gestürzt. In der heutigen deutschen Luftwaffe aber lebt wieder jener Geist, der einst die „fliegenden Tanks“ und seine Nachfolger zum Siege führte, mochte auch die Übermacht der Gegner noch so groß sein.



Finnische Kriegsbeute-Ausstellung in der Messhalle von Helsinki (PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Pontilainen, HH.)

Mädchen in der Wolke

Roman von Erika Lottler

Die Mama richtete sich ein wenig auf. „Das ist glatte Erpressung“, stellte sie, zu Apollonia gewendet, fest. „Aber, sag mal, warum liebst du denn gerade diese Geschichte so sehr?“

„Weil die Magd sich opfert!“ Sabine hatte es mit vor Begeisterung glühendem Blick ausgerufen. In ihren kindlichen Zügen stand ein Ausdruck geradezu fanatischer Brenns für den Grundgedanken ihres Lieblingsmärchens. Ihre Stiefmutter sah sie lange nachdenklich an, erblickte hinter der Sechsjährigen zum erstenmal das innere Gesicht eines werdenden Menschen. Als sie jedoch dessen leidenschaftliche Züge erkannt hatte, ängstigte sie sich.

Irgendwoher kam plötzlich ein Schmerz, der sich messerscharf durch ihren Leib riß. Sie wurde ein wenig bleicher, legte sich aber wieder gegen die Rückenlehne und gab Apollonia das Zeichen zum Anfang.

Apollonia sah ihrer Herrin besorgt ins Gesicht. Sie glaubte dort eine eigenartige Veränderung wahrgenommen zu haben. Als die Baronin ihr lächelnd mit der Hand winkte, begann sie jedoch beruhigt zu erzählen.

Stetig fließend, ohne ein einziges Mal ins Stocken zu geraten, entquollen die Worte ihrem Mund, denn sie hatte ja dieses Märchen so oft aus ihrem Gedächtnis hervorkramen müssen, daß es einmal angefangen, von selbst seinem Ende entgegenzulaufen, und so ließ sie den wunderschönen Prinzen in altbewährter Weise sterben woraufhin im Schloß des Königs ein großes Wehklagen anhub.

Der König berief den mächtigen Zauberer

seines Landes zu sich und bat ihn, seinen Sohn ins Leben zurückzurufen, aber der Zauberer erklärte, daß er zu seinem größten Bedauern in dieser Angelegenheit machtlos sei. Der Prinz sei von Wassergeistern aus dem Leben gehext worden, die seine unbefleckte Seele unbedingt gebraucht hätten, um sie in eine weiße Blume zu verwandeln, die nun, auf dem See schwimmend, die Aufgabe habe, den allnächtlich vom Grund aufsteigenden Herrscher der Flut mit ihrem Anblick zu laben. Wenn der König seinen Sohn wiederhaben wolle, müsse er eine reine Jungfrau finden, die in einer Vollmondnacht freiwillig in den See ginge, um sich dem Herrscher der Flut als Ersatz für den Prinzen anzubieten. Es sei gleich, welcher Herkunft sie entstamme, denn der König der Wassergeister frage nicht nach Geburt oder Stand. Aber sie dürfe nicht etwa gezwungen noch durch Versprechungen geblendet dies Opfer vollbringen! Sie müsse bereit sein zu sterben und aus freiem Willen ihr Leben für das seine geben, dann würde der Herrscher der Flut in den Tausch einwilligen.

Der Zauberer warnte den König davor, seinen Kollegen auf dem Grund des Sees überlisten oder betrügen zu wollen. Nur die Erfüllung aller Bedingungen bürgte für den Erfolg. Und — so betonte er mehrere Male — nur eine reine Jungfrau dürfe das Opfer bringen.

Sabines Stimme durchbrach hier den Schleier der Unwirklichkeit.

„Was ist reine Jungfrau?“ fragte sie plötzlich.

„Ein ganz sauberes Mädchen; innen und außen ohne den kleinsten Schmutzfleck“, erklärte die Mama, mit geschlossenen Augen vor sich hinlächelnd.

Apollonia hielt den Faden der Erzählung krampfhaft umklammert. Es war noch nicht vorgekommen, daß das Kind sie unterbrochen hatte, und schien ihr entschieden vorlaut, wieweil sie das nie gesagt haben würde.

„Na, was nun?“ erkundigte sie sich stirnrunzelnd, als nach den Worten der Baronin laute Stille eintrat.

„Weiter!“ nickte Sabine mit hungrigem Blick.

Und Apollonia fuhr fließend fort:

„Als der König das hörte, raufte er sein Haar und weinte eine ganze Stunde lang. Der Zauberer stand ratlos daneben und wäre viel lieber zu Hause gewesen, denn er ahnte Unheil. Da hob auch der König den Kopf und schrie in Verzweiflung:

„Reine Jungfrauen weiß ich viele in meinem Lande, aber eine, die rein genug ist, für einen Unglücklichen aus freiem Willen zu sterben, weiß ich nicht! — Du mußt mir eine solche zaubern, oder ich lasse dich in den Kerker werfen!“

Der Zauberer sah, daß seine Ahnungen ihn nicht betrogen hatten, aber er bekannte ehrlich, alles auf der Welt könne man herbeizaubern; alles, außer der Reinheit! Sie und die Wahrheit hätten nie etwas mit Zauber zu tun gehabt, und das würde auch wohl immer so bleiben.

Der König ließ ihn wirklich in den Kerker werfen und schickte seine Herolde aus, eine reine Jungfrau zu suchen. Sie zogen durch das ganze Land und verkündeten allem Volk, was geschehen sei und auf welche Weise der Prinz gerettet werden könne, aber als sie nach langer Zeit zurückkehrten, warf sich ihr Anführer erschöpft zu Füßen des Königs nieder und seufzte weinend: „Wir haben keine gefunden, Herr!

Daß sie rein seien, sagen alle, doch keine will ihr Leben lassen.“

Als nun des Jammers und Wehklagens im Gemach des Königs so viel geworden war, daß es durch alle Räume des Palastes hallte, trat plötzlich die Küchenmagd Anka herein. Ihre Hände waren schwarz von Ruß und ihr Rock voller aufgesetzter Flecken, denn sie war eine arme Waise und tat alle Schmutzarbeit in der Küche, wofür ihr der Koch nichts als das Essen gab.

Furchtlos und mit so hoheitsvollem Gang, daß die Wachen sie nicht anzutasten wagten, schritt sie durch alle die Edlen hindurch bis vor den Thron des Königs hin, sank dort auf die Knie nieder und sprach:

„Weinet nicht mehr, Herr! Ich habe beschlossen, Euer Weh zu enden. Wenn Ihr mich nicht zu gering erachtet, für Euren Sohn zu sterben, so will ich mein Leben freudigen Herzens für das seine hingeben.“

Der König war aufgestanden, als er solches hörte. Er sah nicht des Mädchens ärmliche Kleidung, nicht ihre rußgeschwärtzten Finger, sein Blick drang durch den ihren bis in ihr Inneres ein und entdeckte dort ein schlagendes Menschenherz, das in heiligem Feuer glühte.

„So du dich wirklich aus freiem Willen opfern kannst und ohne Zittern und Bangen deiner letzten Stunde entgegensehen, mußt du auch rein sein“, sagte er bewegt. „Denn nur der Unreine fürchtet den Tod, weil die Stunde der Rechenschaft naht. Stehe auf, Mädchen! Man soll dich wie zur Hochzeit schmücken, und alles Volk soll dir huldigen! Bis du deinen Opfergang tust, sollst du Königin über dieses Land sein und herrschen. Ich aber will zu deinen Füßen sitzen, und alle Edlen sollen vor dir knien.“

(Fortsetzung folgt)

Beinliche Geschichten

Der Mann, der den Automotor erfunden hat, hätte damit wenig anfangen können, wenn ihm nicht ein anderer den luftgefüllten Reifen sozusagen in die Hand gegeben hätte, und erst als man in realer Konkurrenz zur Seidenraupe lernte, gehörig vorbereitete Spinnflüssigkeit durch enge Düsen zu pressen, konnte die Welt um eine Entdeckung bereichert werden, die eigentlich längst in der Luft lag.

Für den männlichen Beobachter ergeben sich daraus nicht nur Betrachtungen rein ästhetischer Art, sondern er fühlt auch seinen wissenschaftlichen Scharfsinn angeregt, indem er aus den bereitwillig dargebotenen Tatsachen darauf schließt, daß beispielsweise niedrige Außentemperaturen auf Frauen nicht in der zu erwartenden Reihenfolge wirksam werden. So wird man niemals erfahren, nach welchem Gesetz Pelzmäntel, Umhänge und Muffs keinesfalls in die Tiefen reichen, die zu den Regionen der Beine gehören.

Was uns in Litzmannstadt anbetrifft, so wird ein solcher andeutungsweise auftretender Verdacht schon dadurch widerlegt, daß bei gewissen unteren Temperaturgrenzen auch weibliche Beine die Neigung haben, sich dickerer Hüllen zu bedienen, wobei die Trainingshose bei weitem das Übergewicht hat. Hier gewisse Gesetzmäßigkeiten festzustellen, wollen wir dem Scharfsinn der Leser überlassen und uns hier nur noch die Bemerkung gestatten, daß wir das Wiedererscheinen der Kunstseidebestrumpften Beine wenn es so weit ist — als erstes Frühlingszeichen begrüßen werden, das auch den wagemutigsten Kindern Floras vorangehen wird.

Feuer durch die Lötlampe

Gestern vormittag 9.17 Uhr rückte die Wache 2 der Feuerschutzpolizei nach Moltkestraße 149 aus, wo durch eine fehlerhafte Schornsteinanlage Rauch durch die Zimmerdecke gedrungen war und die Wohnung verqualmt hatte.

Wenig später, um 10.26 Uhr, rief ein Alarm die Wache 4 zum Grundstück Gräberbergstraße 93, wo beim unsachgemäßen Auftauen der Verpackung eines Wasserbehälters mit einer Lötlampe das Verpackungsmaterial und das Dach in Brand geraten waren.

Um 14.14 Uhr wurde die Wache 2 zum zweitenmal gerufen, und zwar nach dem Grundstück General-Litzmann-Straße 39. Dort war eine Pappkiste mit glühender Asche im Wohnzimmer abgestellt worden und in Abwesenheit des Wohnungsinhabers in Brand geraten.

Die Polizei will dir helfen. Hilf ihr und dem Kriegs-WHW bei der nächsten Reichsstaftsammlung!

Über die Zuteilung von Elera befindet sich eine Bekanntmachung des Reichsstatthalters im heutigen amtlichen Teil.

Die Glücksfrau meldet: Bei der Glücksfrau 376 und 378 wurden gestern je 500 RM. gezogen.

Wir verdunkeln von 19.10 bis 7.15 Uhr.

Berliner Kinder sind immer noch da!

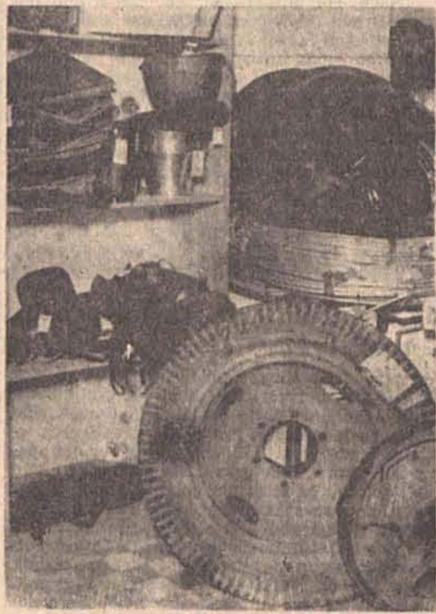
Ungefähr 50 kleine Berliner weilen noch in Litzmannstadt, wo sie sich sehr wohlfühlen

Man müßte meinen, daß die landverschickten Berliner Kinder, die im Herbst oder Winter 1940 von Litzmannstädter Familien in Pflege genommen worden waren, schon längst wieder in ihre Vaterstadt zurückgekehrt sind. Ein Großteil dieser Kinder ist allerdings bereits wieder zu Hause. Die meisten Kleinen empfanden über großes Heimweh und konnten durch nichts aufgehoben werden, zu den Ihren zurückzukehren.

Wer eigentlich hat wohl kürzlich das Pferd verloren?

Vom Ziegenbock bis zum Reservereifen wird alles mögliche in Litzmannstadt gefunden / Freudiges Wiedersehen im Fundamt

Man braucht nur einen Blick in unsere Zeitung zu werfen, um festzustellen, daß auch heute, wo die Neubeschaffung doppelt schwierig ist, noch allerlei verloren wird. Die Kleine Anzeile führt Verlierer und Finder zusammen. Der ehrliche Finder aber — es gibt gottlob viel mehr davon als man glaubt, und das Gegenteil ist die große Ausnahme — möchte den



Reservereifen, Aktentaschen, Drahtspulen und Hüte, das alles wird gefunden.

gefundenen Gegenstand gern aus dem Hause haben, um jeder Möglichkeit eines Verdachts von vornherein aus dem Wege zu gehen. Wohin nun damit? Es gibt, was lange noch nicht

jeder weiß, in Litzmannstadt drei Fundbüros. Reichsbahn und Straßenbahn haben eigene Büros, in denen die Gegenstände auf den Verlierer warten, die in den Verkehrsmitteln aufgefunden wurden. Für alle übrigen Fundsachen aber ist die Fundstelle im Polizeipräsidium zuständig, Hermann-Göring-Straße 114, im dritten Stock.

Die Fundgeschichte mancher Gegenstände ist merkwürdig genug, vor allem aber bedeuten die lebenden „Fundsachen“ immer ein Stück Abenteuer. Es braucht nicht einmal das Pferd zu sein, das herrenlos aufgefunden wurde und von dem festgestellt wurde, daß es zu dem Zirkus „Herrgott“ gehörte, der im vorigen Sommer bei uns gastierte. Der Zirkus hatte es — merkwürdig genug — noch nicht vermisst. Die Polizei mußte also den Zirkus über mehrere Gastorte verfolgen, ehe sie ihn erreichte.

Das Lager der Fundstelle ist recht vielseitig. Da sind Auto-Reservereifen, Aktentaschen — diese besonders reichlich. Doch mögen sich nun die Damen nicht allzu laut freuen, denn

auch sie sind vertreten, nämlich mit Regenschirmen, unter denen sich nicht ein einziger männlicher befindet. Das liegt nun, wir wollen den Frauen zu Hilfe kommen, nicht an der geringeren Vergeßlichkeit, sondern daran, daß der männliche Regenschirm so gut wie ausgestorben ist. Wie man Pelzkragen, Wintermäntel und ähnliche Kleidungsstücke verlieren kann, ist nicht leicht einzusehen, wahrscheinlich sind sie in Droschken liegengeblieben.

Nun dürfen wir noch einen Blick in den Kassenschrank tun, in dem die wertvollsten Dinge aufbewahrt werden. Die Reihe der Geldbörsen ist respektabel, und niemand hat sie so vermisst, daß ihn sein Weg zum Fundbüro geführt hätte. Hier ist das Paradestück ein Beutel mit Geld — ganz wie im Märchen —, im Werte von 1162 Reichsmark. Uhren aller Art, Ringe und Armbänder sind weiter als Fundstücke beliebt. Schließen wir ab mit Sprechapparaten, Schlittschuhen und Rodelschlitzen, mit Ballen Stoff und einem Auto-Vorwärmer, dann sind wir den Kreis des in der Fundstelle Möglichen so ziemlich ausgeschritten. Sie ist ein Musterbeispiel für die menschliche Schwäche, zugleich aber ein erfreulicher Beweis dafür, wie wenig der Mensch am Hab und Gut hängt und wie leicht er sich davon trennt.

Fahrpreisermäßigung auf italienischen Staatsbahnen. Das italienische Verkehrsministerium hat verfügt, daß Ehefrauen von deutschen Wehrmachtangehörigen, die zum Besuch ihrer in italienischen Lazaretten liegenden Ehemänner nach Italien reisen, eine fünfzigprozentige Fahrpreisermäßigung auf den italienischen Staatsbahnen erhalten.

„Und schon!“ Eine Umsiedlerin aus Galizien teilt uns mit, daß auch bei ihnen die Litzmannstädter Redensart „Und schon!“ im Gebrauch ist. (Siehe die Lokalspitze vom vergangenen Donnerstag!)

Stadtgeschichtlicher Kalender

11. Februar 1858.

Durch Schreiben der Warschauer Gouvernementsregierung wird der erste Hilfslehrer an der deutschen „Evangelischen Elementarschule“ in der Lodscher Neustadt, Adolf Buchholz, in seinem Amt bestätigt. Durch dasselbe Schreiben wird auch die 1848 erlassene Bestimmung, daß die deutschen Mädchen evangelischen Bekenntnisses in der polnische katholische Schule in der Altstadt gehen müssen, aufgehoben, die nun wieder in die deutsche Schule aufgenommen werden dürfen. Die Altersgrenze der Schulkinder wurde von 7 bis 11 Jahren festgesetzt.

Briefkasten

K. H. Das Dorf Bogdanow, Gemeinde Parzniewice, Kreis Petrikau, kath. Pfarrgemeinde Kamieniolomy, liegt nach unseren Karten noch im Generalgouvernement. Fragen Sie einmal bei der ev. Pfarrgemeinde Belchatow (Wertheland) nach.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Wir bitten zum Tanz“ im „Casino“ Tanzstundenerinnerungen mit ihrem bitter-süßen Zauber tauchen vor uns auf. Ach, wie war das schön, als die Welt noch ganz in rosarote Töne getaucht war und Enttäuschungen über verschmähte Liebe nur wie dunkle Kulissen vor dem allezeit auf Lebenslust gestimmten Himmel standen! Im ohnehin tanztunigen Wien zwei Tanzmeister, die sich auf den Tod befanden (Hans Moser und Paul Hörbiger), durch das glücklich-unglücklich liebende Paar aber wieder zusammengeführt werden. Dazu die ganze gute alte Zeit — diesmal ohne schmerzlichen Beigeschmack — mit der Annen-Polka, der Quadrille und all den schönen Möglichkeiten, einander näherzukommen. Das ist schon ein Film, bei dem man warm werden kann. Die reizende Sylvia, eine Tanzstundendame, wie sie im Buche steht, ist Elfi Meyerhofer, ihr „Herr“ mit viel Sturm und Drang Hans Holt. Die Spielleitung führte Hubert Marischka. Im Beiprogramm ein Kulturfilm aus der reizvollen Geschichte der Puppe.

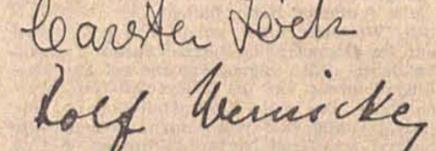
Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung — Stadt. Kreisorganisationsamt, Donnerstag, 19.30 Uhr, Dienstbesprechung sämtlicher Og-Organisationsleiter in der Og. Hindenburg, Schlageterstraße 102. Wegen der Dringlichkeit muß unbedingt jede Og. vertreten sein. NSKOV, Donnerstag, 19. Uhr, wichtige Dienstbesprechung für alle Ortsbeauftragten und Betreuerinnen im Tagungshaus der Stadtverwaltung, Straße der 8. Armee. SA-Brigade Litzmannstadt, SA-Musikzug, Mittwoch, 18.30 Uhr, Probe in der alten Dienststelle, Ulrich-von-Hutten-Straße. Hitler-Jugend, Bann 663, Am 17. 2., 20 Uhr, im Sängerkreis Konzert für die Jugend. Karten an der Vorverkaufskasse des Theaters, auch ohne Ringausweise, Bann 663 und 664. Die Jungen und Mädel, die sich für den Landdienst der HJ gemeldet haben, sofort Verpflichtungen in der Dienststelle der Banne abgeben.

Carsta Löck — jetzt einmal ganz privat

Eine kleine Plauderstunde vor dem gestrigen Bunten Abend von „Kraft durch Freude“

„Machen Sie ein kleines Interview mit Bild und Autogramm“, hieß der Auftrag, den man in diesem Fall ohne Herzklopfen entgegennehmen konnte; denn — wenn Carsta Löck so ist wie im Film, dann gab es keine Schwierigkeiten. Und so war es. Schon am Bahnhof war die Begrüßung geradezu herzlich. Sie ist ein prächtiger Mensch, das sagen auch ihre



Kollegen und Kolleginnen, die mit kamen, um in der Sporthalle dreimal ihr buntes Programm zu spielen.

Carsta Löck kennen wohl auch unsere Leser vom Film her, und zwar von „Krach um Jolanthe“. In wie vielen weiteren Filmen sie auch an hervorragender Stelle mitgewirkt haben mag, — dies war eine Rolle, wie sie seit dieser Zeit nie mehr eine hatte, wenn sie auch als „die neutrale Frau“ in „Männerwirtschaft“, „D III 88“ und zuletzt „Kadetten“ Proben ihrer großen Begabung und Künstlerschaft gegeben hat. Dem Film fehlen die Dichter, sagte Carsta Löck mit einem Ton des Bedauerns, und man hört heraus, das Hinrichs blutvolle und erdverbundene Menschen ganz nach ihrem Geschmack und ihrer Auffassung sind. Daß sie aber auch anders kann und gut kann, bewies der Bunte Abend gestern.

Rolf Wernicke — wir hatten schon mit

seinem Onkel Otto Wernicke gerechnet — ist uns alle vor allem vom Rundfunk her bekannt. Erst vor wenigen Tagen hat er am Mikrophon zweier internationaler Sportveranstaltungen gestanden. Zu seinen schönen Erinnerungen gehören auch die Fronttournees mit Carsta Löck und anderen deutschen Künstlern in Frankreich, Belgien und Holland.

Gnesen, Litzmannstadt, Riga, so wirbelt die Künstlertruppe durch den Osten, dann wird Carsta Löck den verdienten Urlaub machen,



Ankunft auf dem Hauptbahnhof (LZ.-Bilderdienst)

denn sie ist schon seit Januar 1941 ohne Unterbrechung auf der Achse. Ihr originellstes Hotel in dieser Zeit war während ihres zwölfstägigen Gastspiels in Oslo — ein Schiff im Hafen. „Man kann so gut im Hafen schlafen.“ RÄ—

Neues Gebäude des H=Abschnitts

Schlicht und einfach gehaltene Räume / Vielseitige Arbeit der H im neuen Osten

Der Führer des H-Abschnitts XXXXIII hatte seine Einheitsführer sowie die Leiter der H-Dienststellen und die Hohensträger der Partei und des Staates anlässlich der Fertigstellung des neuen Dienstgebäudes des H-Abschnitts zu einem kameradschaftlichen Beisammensein geladen. Der mit der Führung der Geschäfte des Kreisleiters beauftragte Kreisobmann W a b l e r bewies durch sein Erscheinen die besondere Anerkennung der Arbeit der H im Rahmen der Partei.

H-Brigadeführer Fiedler gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß die H im Osten im Rahmen der ihr zuerst als einer Gliederung gestellten Aufgaben über den Selbstschutz hinaus, der ebenfalls von ihr aufgestellt und geführt wurde, ein Begriff geworden und trotz Abgabe von vielen Männern für Waffen-H und Polizei in der Lage ist, die ihr vom Führer gestellten Aufgaben zu erfüllen. Sie versteht ihre oft kompromißlos harte Arbeit in selbstverständlicher Zusammenarbeit mit der Polizei, von der sie ja ein Stück ist. Sie steht ebenso auf dem Sektor der Polizei, wie sie auch

bisher höchsten Ruhm an die Fahnen der Waffen-H geheftet hat. Aber auch jede H-Familie und Sippe weiß, daß es für die H keine größere Sorge und Ehre gibt als die Betreuung der Hinterbliebenen. Der Führer des Abschnitts sprach allen Helfern bei der Schaffung des Dienstgebäudes seinen Dank aus, insbesondere dem Leiter der GHTO., Regierungsbezirkspräsident H-Obersturmbannführer Dr. Moser.

Die schlicht und einfach gehaltenen Diensträume sowie der im niedersächsischen Baustil gehaltene Feierraum wurden dann ihrer Bestimmung übergeben mit dem Wunsche, daß die Räume der Aufbauarbeit dienen möchten. H-Obersturmbannführer Gissibl zeigte dann an Hand dokumentarischer Unterlagen die Währungsarbeit der Feinde des Großdeutschen Reiches auf. Die naiv-boshafte Verzerrung des Wesens der nationalsozialistischen Bewegung führte zu Heiterkeitsausbrüchen. Nach Verlesung eines Glückwunschtelegramms an H-Obergruppenführer Koppe anlässlich seiner Beförderung fand der Abend mit einem Sieghell auf den Führer seinen Abschluß.

Aus Nur von dem mit schaf von jenen der Scho ern. Die sind sein zwischen wieder a es in har ten. Das uns e r e schaft. Als w in Schier kunft un Leuchten Züge, un habe die einst selb Da wu Waldlanc die Felde manchem der Bäum die inner lichen Sch ersten B wonnene Segen Gleich des Bode Bewußtes seres Blu sich ihre lich eran hundert bauernfü kam, wo schen W Bauern s Das h gezogen friedlich Ehrbegrif doch di Warthele noch he vor Hu Waldfläc haben. Konin schw. Ein Feu vormittag schafflich Durch e den, war Brand au setzten W FAMIL Die g Zwillin am 7. 2. Frau G I Kranken M a t t i r Erhard-P M v r voller Jün ger, Onke WIL im blüthe 7 Monate bei den s getren se und Vate In uns Die Elt Familie Bekann Langentel Nach vers ens 3 mein gut und Onke J im Alter erdigung fenen H 12. Febr von der Friedhofe Die t OFFE Lebensmit sucht f (Deutsch wissenb schenkei sponden schreibe gebote Dietrich Hbrokraft bildung gebote Tüchtige der de und S Textilur gebote Tüchtigen Schreib sucht Markt

Aus dem Wartheland

Die erste Furche

Nur wer einmal seinen Grund und Boden aus dem Nichts heraus zu fruchttragender Erde mit schaffender Hand gemacht hat, weiß etwas von jenem wunderbaren Geheimnis der Schollenverbundenheit des deutschen Bauern. Die Schwielen in des Landmannes Hand sind sein bester Bauernadel. Unser Bauerngaul zwischen Weichsel und Warthe läßt uns immer wieder auf solch kernige Gestalten stoßen, die in harter Arbeit zum Segen der Erde brachten. Das ist die Eigenart der Härte unserer Menschen und unserer Landschaft.

Als wir ganz zufällig den Kreisbauernführer in Schieratz nach seinen Ahnen, seiner Herkunft und seiner Scholle fragten, da ging ein Leuchten des Selbstbewußtseins über seine Züge, und er sagte nur den einen Satz: „Ich habe die erste Furche meines Hofes einst selbst mit meinem Vater gezogen!“

Da wurden erst 10 Hektar aus dem einstigen Waldland geschaffen, von Jahr zu Jahr wurden die Felder größer, die mit viel Mühe und mit manchem Schweißtropfen durch das Fällen der Bäume gewonnen wurden. Man kann sich die innere Befriedigung eines Menschen bäuerlichen Schaffens vorstellen, der das Glück der ersten Ernte auf dem aus eigener Kraft gewonnenen Boden miterlebt. Das ist wahrhaft Segen der Arbeit.

Gleichzeitig aber läßt diese Kultivierung des Bodens durch einen Deutschen erneut zum Bewußtsein kommen, wie sich Menschen unseres Blutes auf weiten Ebenen des Ostlandes sich ihren Rechtsanspruch auf dies Gebiet ehrlich erarbeitet haben. Gerade ein Halbjahrhundert ist es her, daß der Vater jenes Kreisbauernführers in die Gegend von Schieratz kam, wo also nicht nur die bekannten deutschen Weber, sondern auch fleißige deutsche Bauern sesshaft wurden.

Das harte Vorrecht, die erste Furche gezogen und so die eigene Scholle wahrhaft friedlich erobert zu haben, ist und muß ein Ehrbegriff unserer Ostbauern bleiben, künden doch die verschiedenen Hauländereien im Wartheland aus der Zeit Friedrichs des Großen noch heute davon, daß hier schon Deutsche vor Hunderten von Jahren Brachland und Waldfläche mit dem Pflug urbar gemacht haben.

Konin
schw. Feuer durch schadhafte Schornstein. Ein Feueralarm rief die Feuerwehr am Montagvormittag auf das Grundstück der Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft. Durch einen schadhafte Schornstein entstanden, war im Obergeschoß eines Gebäudes ein Brand ausgebrochen, der von der sofort eingesetzten Wehr gelöscht wurde.

Eine Million Waggons waren nötig

Kartoffelversorgung ist eine Transportfrage / Eins der wichtigsten Volksnahrungsmittel

Eine Million Güterwagen stellen bestimmt eine gewichtige, ja riesige Zahl dar. Sie ergeben einen Zug, der sich viele hundert Kilometer durchs Land schlängeln würde. Und diese unendlich lange Schlange auf Rädern ist durchaus keine Phantasie. Im Gegenteil, sie ist bei der starken Beanspruchung der Reichsbahn allein für Kriegstransporte oder kriegswichtigen Nachschub eine starke Zusatzbelastung von rauher Wirklichkeit. Doch die Gestaltung der sechsstelligen Ziffer an Waggons muß auch sein, denn sie ist zur Heranschaffung eines unserer wichtigsten Volksnahrungsmittel, der Kartoffel, unbedingt notwendig.

In dieser Hinsicht ist ein Kurzfilm sehr aufschlußreich, der jetzt auch in den Filmtheatern des Warthelands läuft und lebhafteste Aufmerksamkeit findet, da wir hier gerade in einer der Kartoffelkammern des Reiches leben. Bemerkenswert ist dabei, daß trotz der großen Verbreitung dieser Pflanze sie doch nur sechs Prozent der deutschen Anbaufläche ausmacht. Auch die Zahlen für den Verbrauch an Speisekartoffeln sind sehr lehrreich, stehen sie doch weit hinter der Verwendung der Kar-

toffel für die übrige Verwendungszwecke, wie Futter, Industrie und Saatgut, zurück. Andererseits ist der Verbrauch dieser Nutzpflanze für die menschliche Nahrung infolge der Kriegsverhältnisse stark emporgeschwollen, betrug er 1938 noch rund 20 Prozent der Gesamterzeugung, so ist er im vergangenen Jahr auf rund 35 Prozent gestiegen. Und diese Konsumsteigerung bedingte wieder das Anwachsen von bereitzustellenden Waggons zu ganz bestimmten Zeiten von mehreren hunderttausend Stück auf eine Million.

Wenn also irgendwo und irgendwann einmal die bei unseren Hauptmahlzeiten die nicht wegzudenkende Kartoffel einmal etwas knapp ist, so ist dies kein Nahrungsmittelmangel, sondern lediglich eine Transportfrage! Wichtig ist, was kriegsentscheidend ist; so muß auch bei Betrachtung dieser Materie die Parole lauten: Die Versorgung der Front muß auch transportmäßig an erster Stelle stehen. Und die Heimat muß schon mit Rücksicht auf die Transportverhältnisse dafür sorgen, daß keine Kartoffeln umkommen und solche nicht wahllos dort verfüttert werden, wo sie der Volksernährung zugeführt werden können. Lz

Tagesnachrichten aus Kutno

wf. Betriebsappell bei der Reichsbahn. Am Wochenende fand in der Reichsbahnkantine ein Betriebsappell des Bahnhofs Kutno statt. Der Betriebsführer Reichsbahninspektor Roland eröffnete den Appell und wies auf die Bedeutung der letzten Führerrede hin; alle in der Heimat müssen arbeiten und schaffen, um somit den Endsieg sicherzustellen. Der Berufskamerad Friedrich umriß in kurzen Worten, wie wichtig es sei, Leibesübungen zu betreiben, denn die Leibeserziehung sei heute eine Angelegenheit des ganzen Volkes, erst recht für den deutschen Eisenbahner, der sich gesund erhalten müsse, damit er seine schweren Aufgaben erfüllen könne. Am Betriebsappell nahm der Kreisjugendwart der DAF, P. G. Siemens, teil. — „Zehn Mädchen und ein Mann“. Am Montagmorgen fand im Ostlandtheater ein Wehrmachtgastspiel statt. Zur Aufführung gelangte das Singspiel „Zehn Mädchen und ein Mann“. Die Soldaten gingen fröhlich mit dem Spiel mit. Die Darsteller gaben alle ihr Bestes. Zum Schluß gab es herzlich Beifall der Soldaten für das fröhliche Spiel.

Nächste Veranstaltung des Kreiskulturings. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe des Kreiskulturings findet in Kutno am 14. Februar ein Wunschkonzert statt, dessen Erlös dem Kriegswinterhilfswerk zufließt. Das Konzert wird von einem Musikkorps der Wehrmacht ausgeführt; ein reichhaltiges Auswahlprogramm steht zur Verfügung, das neben Marschmusik auch

Opern-, Operettenmelodien und Volkslieder zu Worte kommen läßt. Das Wunschkonzert im Herbst des letzten Jahres brachte Spenden in Höhe von etwa 19 000 RM. ein, und es ist zu erwarten, daß das diesjährige Spendenergebnis noch größer wird. Die NSG. „Kraft durch Freude“ teilt mit, daß der Kartenvorverkauf bereits begonnen hat. Die Karten sind im Haus der NSDAP. (Amt für Volkswohlfahrt) erhältlich.

Schieratz

-n- Auch Raseneisenstein im Kreis. Neben den verschiedenen Kohlenfunden insbesondere im Nordosten unseres Warthelands, den zahlreichen Kalkvorkommen, beispielsweise im Welunger Kreis (Gegend Dilltal-Trümmersfeld) gesellt sich in einer Reihe von Kreisen auch der Raseneisenstein zu den Bodenschätzen. Aus diesem erhaltigen Gestein, das von rötlichbrauner Farbe ist, wurden früher oft Bauernhäuser erbaut, wie man sie beispielsweise im Kreis Kalisch und in der Prasnauer Gegend (Kreis Welungen) heute noch antrifft. Weniger bekannt ist, daß dieser Raseneisenstein sich auch am Nordrand des Kreises Schieratz nach der Tureker Kreisgrenze hin findet. Hier wurde früher schon einmal nach diesem Gestein gegraben, das sich auch hier wie anderswo im Tagebau abbauen läßt. Die deutsche Verwaltung beschäftigt sich schon heute damit, einen Abbau in lohnender Form einzuleiten.

L. Z.-Sport vom Tage

Tischtennis vom Tage
Am 13. Februar 1942 spielt Sportgemeinschaft gg gegen Sportgemeinschaft Rapid in der Gardestr. 7. Rapid konnte ihr letztes Pflichtspiel gegen die Post-sportgemeinschaft mit 4:2 gewinnen. Am 14. Februar 1942 spielt die Tennisgemeinschaft 1913 in Pabianice gegen Sturm 21.

Ergebnisse der letzten Tischtennispflichtspiele: Die Sportgemeinschaft gg konnte gegen Sportgemeinschaft Sturm 21 Pabianice 5:1 gewinnen. Die Mannschaft von Sturm spielte erstmalig und hat in Ruka und Katschmarek ihre besten Spieler. Einzel: Schader (gg) — Ruka (Sturm) 3:1; Koony (gg) — Katschmarek (Sturm) 2:3; Dr. Bernsdorf (gg) — Dickfuß (Sturm) 3:0; Köhler (gg) — Steinert (Sturm) 3:1. Doppel: Schader-Koony — Ruka-Katschmarek 3:1; Dr. Bernsdorf-Köhler — Dickfuß-Steinert 3:1. — Die 2. Mannschaft von Sportgemeinschaft gg verlor 4:2 gegen die Tennisgemeinschaft 1913 2. Mannschaft.

Im Fliegerhorst Litzmannstadt-Erzhausen spielte der LSV. gegen die NS-Sportgemeinschaft Zdzunska-Wola und verlor 5:1. Ergebnisse: Einzel: Fritsche (Zdzunska-Wola) — Indra (LSV) 3:1; Liebsch (Zdzunska-Wola) — Ziesche (LSV) 3:1; Jahn (Zdzunska-Wola) — Schreiber (LSV) 3:0; Michel (Zdzunska-Wola) — Oehme (LSV) 3:2. Doppel: Fritsche-Liebsch — Indra-Ziesche 1:3; Michel-Jahn — Schreiber-Oehme 3:1. — Die Reichsbahnsportgemeinschaft hat ihre Mannschaft zurückgezogen; die angesetzten Termine sind somit hinfällig.

Wirtschaft der L. Z.

Reichsversicherung im Warthegau
Nach einer Verordnung vom 22. Dezember 1941 gilt das deutsche Angestelltenversicherungsgesetz vom 1. Januar 1942 auch in den ehemals polnischen Gebieten des Reichsgaues Danzig-Westpreußen und der Provinz Ostpreußen sowie im Reichsgau Wartheland. Von diesem Zeitpunkt an sind Beiträge zur Angestelltenversicherung (soweit es bisher noch nicht geschehen ist) für die deutschen Staatsangehörigen, einschließlich solcher Personen, die durch die Eintragung in die Deutsche Volksliste die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben, ferner für Angehörige des Protektorats Böhmen und Mähren und für Ausländer nach Reichsrecht zu entrichten. Die Vorschriften finden keine Anwendung auf Schutzangehörige und Staatenlose polnischer Volkstums; für diese Personen ist eine Sonderregelung in Aussicht genommen.

Gesellschaft für Baltenvermögen
Unter der Firma Verwaltungs- und Verwertungsgesellschaft m. b. H. für Baltenvermögen, Berlin, wurde mit einem Stammkapital von 500 000 RM. ein Unternehmen gegründet, dessen Gegenstand die Sicherstellung, Verwaltung und Verwertung derjenigen Vermögenswerte, die anlässlich der Umsiedlung in Lettland, Estland und Litauen von Umsiedlern, nachträglich umgesiedelten Personen und Reichsdeutschen zurückgelassen worden sind, ist. Die Gesellschaft ist ferner befugt, Grundstücke zu erwerben und Baulichkeiten zu errichten, sich an anderen Unternehmungen zu beteiligen, neue Unternehmungen zu errichten sowie in alle Geschäfte einzugehen, die geeignet sind, den Gesellschaftszweck zu fördern.

Die am 1. November 1941 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals der Phrix-Werke AG., Hamburg, bis zu 49 Mill. RM. ist durchgeführt worden. Das Grundkapital beträgt jetzt 50 Mill. RM.

FAMILIENANZEIGEN

Die glückliche Geburt unserer Zwillinge GISELA und GUDRUN am 7. 2. 42 geben hochfreut an: Frau Gisela, geb. Hindrichs, z. Z. Krankenschwester, Litzmannstadt, Erhard-Patzer-Straße 48.

Am 2. Februar 1942 erlitten wir die traurige Nachricht, daß unser hoffnungsvoller Jüngster Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Gekreite

Willi Oskar Menzel
im blühenden Alter von 24 Jahren für 7 Monate am 29. November 1941 bei den schweren Kämpfen im Osten getreten seinem Fahnenfeld für Führer und Vaterland den Heldentod fand.
In unsagbarem Schmerz:
Die Eltern, Geschwister, sowie die Familie und alle Verwandten und Bekannten.
Langental, Kr. Kempen.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 8. 2. 1942, morgens 3 Uhr, unser lieber Sohn, mein guter Gatte, Bruder, Schwager und Onkel

Julius Wudel
im Alter von 35 Jahren. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Donnerstag, dem 12. Februar 1942, um 16.15 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes aus statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.

OFFENE STELLEN

Lebensmittelgroßhandlung
sucht für 1. 2. 1942 oder später (Deutsche) Büroangestellte, gewissenhafte Kraft, die die Bezugskartell führen kann; Korrespondentin, die auch Maschine schreiben kann; Kassiererin. Angebote an Kurt Preis, Lentschütz, Dietrich-Eckart-Straße 17.

Bürokräft mit entsprechender Vorbildung ab sofort gesucht. Angebote unter 5146 an die LZ.

Tüchtige Bürokräft, guter Rechner, der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, für ein Textilunternehmen gesucht. Angebote unter 5154 an die LZ.

Tüchtigen Schreibmaschinen-Mechaniker sucht O. Eigelt, Hohensalza, Markt 19.

Bürokräft, deutsch und polnisch sprechend, für Schreibmaschine u. Lohnbuchhaltung gesucht. Meldung von 15 bis 17 Uhr. Ingenieur Jahnke, Adolf-Hitler-Straße 83/13. 35490

Diplom-Handelslehrer(in) mit Unterrichtslehre für sofort oder später von Privathandelschule Münchens gesucht. Gefl. Angeb. u. 1662 an die LZ.

Sachbearbeiter, mit Verwaltungsarbeiten vertraut, von einer Dienststelle in Litzmannstadt gesucht. Technische Kenntnisse gewünscht. Angebote unter 5226 an die LZ.

Bauführer, Poliere, Handwerker und Arbeiter werden für den Ost-einsatz laufend eingestellt. Desgleichen werden einige tüchtige Stenotypistinnen gesucht. Meldungen an Bauunternehmung Fritz Pankeke, Pabianice, Bahnhofstr. 66, Fernruf 459.

10 Schachtmeister, 10 Heizer, 5 Dampfkocher, 10 Helfer, 5 Froschführer für umfangreiche Arbeiten der Dringlichkeitsstufe O nach Posen gesucht. Tiefbauunternehmen Heinrich Exner, Posen, Oststraße 17/18.

Büromaschinen-Mechaniker als Werkstattleiter gesucht. Reichert & Co., Büromaschinen, Bürobedarf, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 175, Fernruf 238-32.

Lebensmittelgroßhandlung sucht ab sofort oder später einen Kraftfahrer. Angebote an Kurt Preis & Co., Lentschütz.

Kraftfahrer für LKW-Führerschein Kl. II, kann sich melden. Hoffmann, Danziger Straße 121.

Buchhalterin für Durchschreibbuchführung „Definitiv“ wird sofort oder ab 1. 4. 1942 eingestellt. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten an Ostdeutsche Baustoffzentrale, Schieratz.

Weibliche Bürokräft für Kasse und Lohnbuchhaltung, deutsch- und polnischsprechend, ab sofort gesucht. Stadtmühle „Korona“, Inh. G. Kalinke, Litzmannstadt, Hohensalza-Str. 10, Ruf 148-08 u. 240-66.

Wir suchen für sofort oder ab 1. 4. 1942 eine tüchtige Stenotypistin mit einwandfreiem Deutsch. Bewerbungen sind zu richten an die Ostdeutsche Baustoffzentrale, Schieratz.

Intelligentes Fräulein für Buchhaltung als Verkäuferin gesucht. Angebote unter 5131 an die LZ.
Suche sofort eine Säuglingschwester. Ruf: Spatenfelde 8, Kreis Kalisch. 35361
Dienstmädchen, das zu kochen versteht, für sofort gesucht Schlageterstr. 90, Porzellanwarengesch.

VERTRETER

Vertreter, der bei der Textilindustrie eingeführt ist und die Mitnahme von Apparaten und Maschinen für die Textilindustrie übernehmen will, gesucht. Angebote unter AP 56 an Ann.-Exp. Th. Naus, Aachen.

STELLENGESUCHE

Kaufmann (Altreich), 39 Jahre, sucht arbeitsreichen, lebendigen, verantwortungsvollen und selbständigen Posten bei Industrie, Bau, auch kleinen gesunden Betrieben. Angeb. u. 5215 an die LZ.

Lagerist sucht Stellung. Angebote unter 5211 an die LZ. 35506

Bürohilfe sucht Stellung. Angebote unter 5176 an die LZ. 35501

Färbermeister auf Garne sucht Stellung. Ang. u. 5212 an die LZ.

Berliner Kaufmann, langj. Exporteur, reiche Fachkenntnisse, gute Erscheinung, red., schrift- und verhandlungsgewandt, übernimmt Interessenvertretung bei Behörden, Ämtern, Verbänden, Firmen usw., Büro, Fernsprecher. Anfragen u. 1661 an die LZ. erbeten.

Korrespondentin (Deutsche) aus d. Altreich sucht für sofort arbeitsreichen Vertrauensposten. Mit allen Büroarbeiten vertraut, selbständig, Ein- und Verkauf und Kassenwesen. Anzumelden Fernruf 230-50.

Haushälterin sucht Stellung. Gute Kochkenntnisse vorhanden. Angebote u. 5223 an die LZ. erbet.

UNTERRICHT

Jüngerer Beamter sucht englische Konversation. Angebote unter 5119 an die LZ. 35336

Wer erteilt gründlichen Rechenunterricht? Angeb. u. 5213 an die LZ.

Nachhilfestunden in Englisch und Latein für die 5. Klasse der Oberschule gesucht. Angebote unter 5218 an die LZ. 35519

VERMIETUNGEN

Teilwohnung, zwei Zimmer mit Küche u. Bad, an Deutschen zum 1. 3. 1942 zu vermieten. Einige Möbel können übernommen werden. Horst-Wessel-Straße 35/7.

MIETGESUCHE

Büroräume, 6-8, für Organisationsfirma schnellstens gesucht. Angebote unter 5066 an die LZ.

Zimmer, gut möbl., ab sofort für leitenden Angestellten eines Industrieunternehmens gesucht. Angebote unter 5144 an die LZ.

Möblierte Zimmer für einige meiner männlichen Gefolgschaftsmitglieder für sofort gesucht. Angebote an Richard Kretschmar, Unternehmung für Hoch-, Tief- und Straßenbau, Litzmannstadt, Buschlinie 136.

Einige saubere, frdl. möblierte Zimmer Nähe Stadtmitte für einzelne Damen und Herren für sofort oder später gesucht. Angebote an Dr. Genest, Hotel Savoy, Zimmer 604. 35410

Möblierte Zimmer für einige meiner weiblichen Gefolgschaftsmitglieder für sofort gesucht. Angebote an Richard Kretschmar, Unternehmung für Hoch-, Tief- und Straßenbau, Litzmannstadt, Buschlinie 136.

Suche 3 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten in sauberem Hause. Angeb. u. 5208 an die LZ.

Einbettzimmer, gut möbliert, ab sofort gesucht. Angebote unter 5214 an die LZ. 35510

Möbl. Zimmer, sauber und heizbar, bei deutscher Familie zum 15. 2. oder 1. 3. von Beamten gesucht. Angebote unter 5174 an die LZ.

Möbliertes oder leeres Zimmer von Herrn gesucht. Angebote unter 5178 an die LZ. 35526

Wir mieten ab sofort von Firmen oder Fabriken größere Lager- räume für Textilien. Angebote unter 5217 an die LZ. erbeten.

Wir suchen größere Lageräume ab sofort für Textilien Nähe der Adolf-Hitler-Straße. Angebote unter 5216 an die LZ. 35516

Zimmer, schlicht möbliert, von alleinstandender Dame gesucht; möglichst Stadtmitte. Angebote unter 5222 an die LZ. erbeten.

Zimmer, gut möbliert, heizbar, Nähe Buschlinie für älteren Herrn für sofort gesucht. Angebote unter 5177 an die LZ.

Möbl. Zimmer sofort gesucht Nähe Deutschlandplatz. Margot Prenzel, Litzmannstadt, Hotel Monopol, Zithenstraße 7.

WOHNUNGSTAUSCH

Berlin — Litzmannstadt Wohnungstausch. Biete 3-Zimmer-Wohnung, Zentralheiz., Warmwasser, Fernruf, in Berlin; suche 4-5 Zimmer, mögl. Komfort, in Litzmannstadt. Angebote unter 5067 an die LZ.

PACHTGESUCH

Großer Garten oder Ackerland bis 2000 qm zum Anbau von Gemüse und Erdbeeren auf wenigstens 4 bis 5 Jahre zu pachten gesucht. Wasser auf dem Grundstück oder in unmittelbarer Nähe Bedingung. Angebote unter 5209 an die LZ.

VERPACHTUNGEN

Fabrikgrundstück in Pabianice, 1,3 ha, mit Wohnhaus und Garten, Fabrikationsräume etwa 700 qm, dazu 1,4 ha Land, zu verpachten. Angebote unter 1652 an die LZ.

VERKAUFE

Wegzugshalber beste Wohnungseinrichtung und neue Büromöbel für 6000 RM. verkäuflich. Angebote unter 1658 an die LZ.

Ein Paar fast neue Herrenschafstiefel, Maßarbeit, Gr. 41, 100,-, eine Herrenschaschuh, 150,-, verkäuflich. Angebote unter 5227 an die LZ. 35529

Büffel, 200,-, 6 Polsterstühle, je 25,-, zu verkaufen. Ruf 136-53.

Heizöfen zu verkaufen, je 13,50. Fahrzeugfabrik Harry Kainath, Litzmannstadt, Hauländer Str. 3, Fernruf 231-46. 35496

Krankensühlwagen, 200,-, fast neu, zu verkaufen Ludendorffstraße 23, W. 2. 35496

VERLOREN

Dunkelblauer Herrengürtel am Sonntagabend, gegen 19, am Kaffee „Corso“ oder auf der Schlageterstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben Schlieffenstr. 20, W. 6, Fernruf 179-84. 35488

Reisekarten der Ernst Richter, Buschlinie 119, W. 7, Artur, Wall und Margit Werner, Vandalenstraße 3, W. 8, verloren.

Kleiderkarte der Olga Lindner, Adolf-Hitler-Straße 176, verloren.

HEIRATSGESUCHE

Landwirt, 34 J., angen. Erschein., 300 Morgen, wünscht zwecks Heirat baldige Bekanntschaft mit Damen von 22-28 J., mögl. intelligent, tüchtige, blonde, große Bauerntöchter mit etwas Vermögen. Erbgesund u. evang. Bedingung. Nur ernstgem. Zuschriften, da tadell. Existenz. Vermittlung zwecklos. Ausführ. Angebote unter 1660 an die LZ.

Neite solide Dame (Altreich), 30 Jahre alt, dunkelblond, guter Charakter, sehr häuslich, wünscht, da hier fremd, auf diesem Wege ebensolchen Herrn zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Bild-zuschriften, die streng vertraulich behandelt werden u. auf Wunsch zurück, unter 1651 an die LZ.

VERSCHIEDENES

Lastwagen für längere Zeit zu mieten gesucht. Angebote unter 537 an die LZ, Kalisch.

Wer fertigt aus getrennten Herren-sachen Knabenhosen und Anzüge für 8jährigen an? Angebote unter 5220 an die LZ.

Aus gutem Grund ist JUNO rund
JUNO dick-rund

Kaufe laufend jede Menge Getreide
freie Speicher
Kohlenstraße 5 (Ostbahnhof) bzw. waggonweise ab jeder Bahnstation
Herbert Hahn
Landesprodukte und Mühlenerzeugnisse
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Straße 121
Ruf 232-04/05

Das griffige Kohlenpapier
Gewachte Rückseite. Kein Rollen, kein Rutschen. Saubere Hände, klare Schrift. Festbindend und ergiebig.
Pelikan 1022G
Zu beziehen durch die Fachgeschäfte.
GUNTHER WAGNER, DANZIG

Die Deutsche Arbeitsfront
NS.-Gemeinschaft
„Kraft durch Freude“

Großveranstaltung
„Die Front spielt für die Heimat“

Großer Bunter Abend, allerlei Überraschungen!! zugunsten der Verwundetenbetreuung

Karten zum Preise von 2.—, 1.— RM. in der Kreisdienststelle, Albert-Breyer-Straße 5 und in der Volkshochschule, Meisterhausstraße 94.

Gaumusikschule
Reichsgau Wartheland
Posen, Graf-Spee-Straße 23
Fernruf 7030

nimmt zum Sommersemester 1942 neue Studierende zur Ausbildung in allen Fächern der Tonkunst bis zur Berufseinführung auf.

Anmeldungen jetzt.

Der Anstalt ist angeschlossen eine Orchesterschule mit neuzeitlich eingerichtetem Schülerheim, großem Garten und eigenem Sportplatz. Besonders günstige Berufsaussichten bestehen vor allem für Jungen, die den Zivil- oder Militärmusikerberuf ergreifen wollen.

Für besondere Begabte und Bedürfnisse stehen Freistellen zur Verfügung. Auskunft und Aufnahmebedingungen jederzeit.

Der Direktor.

RU-MA
FICHTENADEL-BADESALZ



EMIL u. RUDOLF MATZ
LITZMANNSTADT

Danziger Straße 59, Ruf 148-24

gut bedient
IN ALLEN GELDANGELEGENHEITEN
gut beraten

Stadtparkasse
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 77
Zweigstelle A, Friederichsstraße 3
B, Kleinowstr. 1 (Schlachthof)
C, Friesenplatz 1/3
D, Meisterhausstraße 58

Dr. Schlenker
ADOX
sein Rollfilm



aus der weltältesten fotochemischen Fabrik

Ein Leben lang
pumpt Ihr Herz das Blut durch die Adern. Welch gewaltige Leistung! Überanstrengung hat oft nervöse Herzbeschwerden zur Folge, die die Leistungsfähigkeit beeinflussen. Tolocod reguliert die Herzarbeit und beugt Adernverkalkung vor. Orig.-Flasche RM 2.50 in Apoth.

Tolocod für das Lang-

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen, Moltkestraße.

Mittwoch, 11. Februar, 16.00 Uhr Vorst. f. d. Schulen, Ausverkauf „Schneeweißchen und Rosenrot“, Märchen nach Gebr. Grimm von Hermann Stelter. — 20.00 Uhr Vorst. für das Frauenwerk, Wahlmiete „Die Nacht in Siebenbürgen“, Lustspiel v. Nikolaus Asztalos. — Donnerstag, 12. Febr., 20.00 KdF.-Ring 8, Wahlmiete „Der Graf von Luxemburg“, Operette von Franz Lehár. — Freitag, 13. Februar, 16.00 Uhr Vorst. für die Schulen, Ausverkauf „Schneeweißchen und Rosenrot“. — 20.00 Uhr Freier Verkauf, Wahlmiete „Die Nacht in Siebenbürgen“. — Sonnabend, 14. Febr., 20.00 Uhr, Freier Verkauf, Wahlmiete „Der Graf von Luxemburg“.

Vorverkauf f. d. Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Auführungstag.

Kammerspiele, General-Litzmann-Straße 21 (Sängerhaus)
Sonnabend, 14. Februar, 20.00 Uhr Vorst. f. d. Ernährungs- und Wirtschaftsamt „Millionenblut“, Komödie von Heinz Coubier.

FILM THEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67, 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Erstaufführung des Wien-Films im Verleih der Terra „Wir leben zum Tanz“ mit Hans Moser, Paul Hörbiger, Eilke Mayerhofer, Hans Holt, Auguste v. Pankódy, Theod. Danegger. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. Freitag, Sonnabend, Montag 13 Uhr Märchenfilm „Tischlein, deck' dich!“ Sonntag 10 u. 12.30 Uhr.

Halto, Meisterhausstraße 71, 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Erstaufführung des Difa-Films „Aikazar“, des mit dem Mussolini-Pokal ausgezeichneten Filmwerks vom spanischen Heldenkampf gegen den Bolschewismus. Spielleitung: Augusto Genina. Jugendliche zugelassen. Sonntag 10.30 und 12.45 Uhr: Märchenfilm „Tischlein, deck' dich!“

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108, Beginn: wochentl. 15.30, 18.00, 20.30, sonntags auch 13.30 Uhr. Heute und folgende Tage der neue Bavarina-Film „Alarmstufe V“, mit Hell Finkenzeller, Ernst von Klipstein, Bruno Hübner u. a. Vorher: die neueste Tobis-Wochenschau.

Capitol, Ziethenstr. 41, Werktags 15.00, 17.30, 20.00, sonntags 14.30, 17.15, 20.00 Uhr „Immer nur... Du!“ Die neue große Filmoperette der Tobis mit Hoh. Heesters, Dora Komar, Rita Benkhoff, Paul Kemp. Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen. Sonntag Vorverkauf 11 bis 13 Uhr.

Corso, Schlageterstr. 55 (204), 14.00, 17.00, 20.00 Uhr „Weiße Sklaven“ (Panzerkreuzer Sewastopol). Für Jugendliche nicht erlaubt.

Dell, Buschlinie 123, 15.00, 17.30, 20.00, sonntags auch 13.00 Uhr „Alles für Gloria“ mit Laura Solar, Lizzi Waldmüller, Johannes Riemann. Für Jug. ab 14 J. erl.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76, Werktags 14.30, 17.00 und 19.30, sonntags 12.00, 14.30, 17.00 und 19.30 Uhr „Ich klage an“ mit Paul Hartmann. Für Jugendliche nicht erlaubt.

Mal, König-Heinrich-Straße 40, 15.00, 17.30, 20.00 Uhr, sonnt. auch 13.00 Uhr „Ihr Leibhusar“ m. Magda Schneider, Lucie Englisch, Paul Kemp, Paul Javor, Erika von Tellmann. Für Jugendliche ab 14 Jahre erlaubt.

Mimosa, Buschlinie 178, Straßenbahn 5 und 9, 15.00, 17.15, 19.30, sonntags auch 13.00 Uhr „Kornblumenblau“ mit Paul Kemp, Leni Marenbach. Für Jugendliche nicht erlaubt.

Muse, Breslauer Straße 173, 17.30 und 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr „Frauenliebe — Frauenleid“ mit Magda Schneider und Ivan Petrovitsch.

Palladium, Böhmisches Linde 16, 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 „Sechs Tage Heimaturlaub“ mit Gustav Fröhlich. Für Jugendliche ab 14 Jahre erlaubt.

Roma, Heerstraße 84, 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 11.30 Uhr „Peer Gynt“ mit Hans Albers. Für Jugendliche nicht erlaubt.

Pabianice — Capitol, 20.00 Uhr Donnerstag, Sonnabend und Sonntag, auch 17.00 Uhr „Unser Fräulein Doktor“ mit Jenny Jugo und Albert Matterstock. Für Jugendliche erlaubt.

Kallisch, Deutsches Lichtspielhaus bis 12. Febr., „Flötenkonzert von Sanssouci“.

Löwenstadt, Film-Theater, Sonnabend, Sonntag, „Annelie“. Für Jugendliche ab 14 Jahre erlaubt.

Kulturfilmbühne, Volksbildungsstätte Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94. Heute, 20.00 Uhr, im Großen Saal „Die Erde singt“. Ein Film der von Land und Leuten des kleinen tapferen Volkes der Slowaken erzählt. Belpogramm: Alt-Regensburg und Land der Jugend. Eintrittspreis: 50 Rpf. (mit Hörerkarte 30 Rpf.).

Kutno, Ostlandtheater bis 12. Febr., „Helmatland“, Werktags 17.00 und 20.00 Uhr, sonntags 14.00, 17.00 und 20.00 Uhr.

ALLGEMEINES

Privat-Tanz-Schule Wismann Heute, am Mittwoch, dem 11. Febr., um 19.30 Uhr beginnt die Tanzstunde für Jugendliche bis zu 19 Jahren. Auskunft und Anmeldung 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf 260-00. Einzel- und Privatstunden jederzeit!

Privat-Tanz-Schule Wismann Vier Herren im Alter v. 25-35 J. werden noch zum Ausgleich der Paare im Freitag-Abend-Kursus aufgenommen. Auskunft und Anmeldung umgehend erbeten Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf 260-00.

KAUFGESUCHE

Schlafzimmer und Küche, Tisch u. Stühle zu kaufen gesucht. Angebote unter 5174 an die LZ.

Haarhut-Maschinen, neu oder gebraucht, besonders Blas, Fach-u. Filzmaschinen für die Haarhut- Erzeugung zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote mit Abbildungen unter R. 7184 an Ala, Berlin W 35.

Lastzug oder schwerer LKW., 5 t, gebraucht, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Gebrüder Hoffmann, Litzmannstadt, Buschlinie 170.

PKW. für Dienststelle der Industrie zu kaufen gesucht. Angebote nur bester Qualität: Ruf 153-53.

Rotländer Hühner oder ähnl. Rasse, 2 bis 5 Stück, zur Zucht zu kaufen gesucht. Angebote erbeten Katziaw, Osorkow, Hindenburgstraße 6. 35387

Geschäfts-Anzeigen

Spinnstoffe Jeglicher Art, und zwar Wollstoffe für Kleider, Kostüme und Röcke, Seiden, glatt und gemustert, Baumwollstoffe für Wäsche, Küche, Haus, in besten Qualitäten, Farben und Mustern bei Ludwig Kuk, Adolf-Hitler-Straße 47, dem Haus der zufriedenen Kunden.

Maß-Korsett-Salon, Büstenhalter und Korsetts spezielle Zeichnung für jede Figur, Erna Koschel, Litzmannstadt, Spinnlinie 67, W. 3, Ruf 174-61.

Sattlerei und Lederwarenfabrik Eröffnet seit 26. Januar 1942. Anfertigung von sämtlichen Pferdegeschirren und Militäreffekten Reparaturen jeder Art. Karl Grychtol, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 24, Ruf: 230-50.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland
Bekanntmachung, Gültig im Reichsgau Wartheland. Betrifft: Zuteilung von Eiern. In der Zeit vom 23. 2. bis 8. 3. 1942 werden auf den Bestellschein Nr. 33 der Eierkarten des Reichsgaues Wartheland 2 Eier abgegeben. Die Abgabe eines Eies erfolgt auf den Abschnitt a in der Zeit vom 23. 2. bis 1. 3. und auf den Abschnitt b in der Zeit vom 2. bis 8. 3. 1942. Bestellscheine, die in der Zeit vom 8. bis 22. 2. abgegeben werden, gelten nur mehr für 1 Ei. Die Belieferung erfolgt nur auf den Abschnitt b. Bestellscheine die nach dem 22. 2. eingeleistet werden, werden überhaupt nicht beliefert. Posen, den 15. Februar 1942.
Der Reichsstatthalter im Warthegau — Landesernährungsamt Abt. B.
Achtung! Die Bekanntmachung in der Litzmannstädter Zeitung vom 3. Februar 1942 ist damit hinfällig.

Der Polizeipräsident Litzmannstadt
Viehseuchenpolizeiliche Anordnung. Unter dem Viehbestande des Otto Krause in Litzmannstadt, Breslauer Straße Nr. 47, ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden. Aus diesem Anlaß wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes der Stadtteil, der begrenzt wird durch den Friesenplatz — Heerstraße — Eisenbahndamm in westlicher und nördlicher Richtung Innungsweg — Sängersstraße — Adolf-Hitler-Straße bis Friesenplatz zum Sperrbezirk erklärt. Zum Beobachtungsgebiet wird der Stadtteil erklärt, der begrenzt wird durch den Friesenplatz — Heerstraße — Straßburger Linie — Kohlweilingsweg — Kohlmeisenstraße — Stadtgrenze, in westlicher und nördlicher Richtung Sammlerweg — Bahndamm — Sängersstraße — Rotgarnstraße — Adolf-Hitler-Straße bis Friesenplatz. Für die gebildeten Bezirke gelten die in der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Regierungspräsidenten in Litzmannstadt vom 14. 9. 1941 angeordneten Bestimmungen. Litzmannstadt, den 10. 2. 1942.
Der Polizeipräsident.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt
Scharfschießen bei Zgierz. Auf dem Standortübungsplatz Rudunki nördlich Zgierz finden am Montag, dem 16. Februar, und Mittwoch, dem 18. Februar 1942, von 8.00 bis 12.00 Uhr Scharfschießen statt. Die durch den gefährdeten Raum führenden Wege, und zwar Zgierz — Jezewo — Kębłiny Sczawiny — Jezewo — Glinik — Strumiany und Maciejow — Dabrowa werden in dieser Zeit durch Posten gesperrt, deren Anordnungen unbedingt Folge zu leisten ist. Litzmannstadt, den 11. 2. 42.
Der Landrat — Kreispolizeibehörde.

Der Landrat des Kreises Lask
Betrifft: Sonderzuteilung von Apfelsinen an werdende und stillende Mütter. In der Zeit vom 15. bis 28. Februar werden an deutsche werdende und stillende Mütter auf Berechtigungsscheine zusätzlich 1 kg Apfelsinen ausgegeben. Die Berechtigungsscheine werden auf Grund eines Ausweises der NSV. Kreisamtsleitung Pabianice, Tuschiner Straße 1, Hauptstelle Wohlfahrtspflege und Jugendhilfe ausgefolgt. Pabianice, den 9. Februar 1942.
Der Landrat des Kreises Lask — Ernährungsamt Abt. B.

Der Oberbürgermeister Kalisch
Verteilung von Äpfeln. Ab Mittwoch, den 11. 2. 1942, gelangen pro Kopf der deutschen Bevölkerung 1/2 kg Äpfel auf Abschnitt 27 der Lebensmittelzuteilungskarte der Stadt Kalisch durch die Obstgeschäfte zur Verteilung. Kalisch, den 9. 2. 1942.
Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt Abt. B.

Textilwerke Litzmannstadt!
Wir stellen her: Webelblätter in Zinn- und Pechbund, Schermaschinenblätter, Doppelwebelblätter, Rieter für Seide und Gummi- bund, Webeschirre für alle Einstellungen. Webutensilienfabrik Bruno Thiele, Inh. Arthur Thieles Erben, Litzmannstadt Tauentzienstr. 65, Ruf 219-02

Bauglaserel, Glasschleiferei und Spiegelfabrik, Neuverglasungen, Reparaturarbeiten, Autoverglasung, schnelle und prompte Bedienung, fachmännische Ausführung. A. Michelson, Hermann-Göring-Straße 100, Ruf 183-18.

Lichtpausen von Bauplänen und Zeichnungen. R. Borkenhagen, Adolf-Hitler-Straße 102a, Ruf 111-72.

Fließ-Tischdecken, Klüppeldeckchen, Zierdeckchen, Kaffeekannenunterstände, Stopfpilze, bei Ludwig Kuk, Adolf-Hitler-Straße 47, dem Haus der zufriedenen Kunden.

Sichtkartei Standard und neuzeitliche Registratur kurzfristig lieferbar durch Erwin Stibbe, das Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 245-90.

Bilbes Bekleidungshaus Pabianice — das ist ein Begriff, den sich jeder Pabianice merken muß. Denn im Bekleidungshaus Bilbes, Pabianice Ludendorffstraße 8, erhalten Sie die richtige Bekleidung wie Mäntel, Anzüge, Kleider, Regenumhänge usw. für Damen, Herren u. Kinder in größter Auswahl und bekannter Güte.

Kleider, Mäntel, Kostüme, Komplets, Anfertigung. Prompte Bedienung. Maria Arenz, Maßschneiderei, Adolf-Hitler-Straße 101/6.

Malerarbeiten führen gewissenhaft aus O. Reigel & G. Elsner, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 108, Ruf 138-41.

Anfeuchtapparate und Kleberollen sowie alle anderen Büroartikel. Besuchen Sie uns, wir beraten Sie gut. Friedrich Jeske, Schreibwaren- und Bürobedarf, Adolf-Hitler-Str. 11, Ruf 182-99.

Stoff-Neuheiten, die gefallen, zeigt Ihnen Ludwig Kuk, Adolf-Hitler-Straße 47, das Haus der zufriedenen Kunden.

Spezialgeschäft für alle Arten Berufs- und Haus-schürzen. A. Schiller, Danziger Straße 66, Ruf 164-11.

Strickjacken hand- und maschinengestrickt, bei Wanda Schmidt, Adolf-Hitler-Straße 65.

Schrott, Altmetalle jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29, Ruf 127-05.

Schmechel & Sohn
Kleider machen Leute... bedingt nicht immer richtig — — — doch richtig auf alle Fälle ist, daß gut gekleidet in allen Lagen des täglichen Lebens immer richtig ist. Ob Herr oder Dame, klein oder groß, wir kleiden alle — — gut — zweckmäßig — preiswert und gediegen. Deshalb bei Bekleidungsfragen: Schmechel & Sohn — Adolf-Hitler-Straße 90.

A. G. B. — Haus der Dame. Sie mögen recht haben, meine Damen — vieles wünschen wir anders. Und dennoch — man kauft hier auch heute zweckmäßig und ist zufrieden mit uns. Darum auch heute: Bei Damenstoffen aller Art: Zu A. G. B., Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 80.

Was muß man heute von Schuhen wissen?
Am liebsten würden wir natürlich recht viele Schuhe verkaufen. Da das heute nicht möglich ist, richten wir unser Augenmerk darauf, unseren Kunden möglichst gute Schuhe zu verkaufen. Daß sie auch elegant sind, dafür bürgt unser guter Name. Schuhhaus F. Kramer, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 123.

Im Zentrum, bequem gelegen... Grete Groß, 177-33, Zeichen- und Bürobedarf, Straße der 8. Armee 68, zwischen Fremdenhof und Savoy.

Das Vertrauen der Kundschaft sichern wir uns durch fachliche Vorarbeit beim Einkauf, durch sachliche Beratung beim Verkauf. Sie kaufen Herrenanzug-, Kostüm-, Mantel-, Kleider- und Futterstoffe immer vorteilhaft bei Adolf Diesner, Litzmannstadt, Ostlandstr. 98, Ruf 158-24

Wer sein Kindchen nett und adrett angezogen haben will, kauft Kinderbekleidung und Babywäsche bei E. & St. Wellbach, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 154, Ruf 141-96.

Kundendienst... jetzt erst recht! Heute notiere ich Sie vor, — und morgen, oder wenn die Ware entfallen mag, rufe ich Sie an Grete Groß, 177-33, Straße der 8. Armee 68.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung A. u. H. Schuschlewitsch, Buschlinie 89 — Ruf 128-02.

Schlitte- und Schleiferei „Ha-Ka“, Litzmannstadt, Hauländer Str. 3, Ruf 231-46.

Achtung! Am 11., 12., 13. Februar verkaufe in den Stallungen, Böhmisches Linde 206, einen großen Transport hochtragender ostrierrischer Kühe und Färsen. Georg Stoffers, z. Z. Litzmannstadt, Hotel Deutsches Haus, Ruf 2500.

Rasermesser, Scheren, EBIffel, Manikürezubehör, Butterdosen versilberte Tafelgeräte, Geschenkartikel usw. bei A. und J. Kummer, Adolf-Hitler-Str. 101.

Hakenkreuzfahnen, Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

Fiedler & Kubitschek, Chemische Reinigung und Färberei. Filialen in Litzmannstadt, Meisterhausstr. 62, Ruf 261-58 Adolf-Hitler-Straße 46, Ruf 255-33 Ulrich-von-Hutten-Str. 19, Adolf-Hitler-Str. 162. Filialen in Pabianice, Schloßstr. 7, Ruf 303, Weidengasse 8, Ruf 309. Aufträge werden jetzt innerhalb von 14 Tagen ausgeführt.

Parkett zirkeln, drahten, Abschleifen, wachsen und bohren. Fensterreinigen aller Art, Baureinigungsarbeiten, Büroreinigung, 1. Abonnement usw. O. Bigotte, Glas- und Gebäude-Reinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88

Glas, Fensterglas, Gärtnergias, Ornamentglas, Rohglas, Drahtglas-Schaufensterscheiben und Kitt. Bitte rufen Sie an, wir bedienen Sie gern. Flachglas-Großhandlung Karl Fischer & Co., Litzmannstadt, Ostlandstr. 96, Ruf 219-03

An- und Verkauf von Möbeln, Teppichen, Gardinen, Wäsche, Anzügen, Kristall, Gold, Silber, Fahrrädern, Nähmaschinen, Fotos, Olgemälden, Antiquitäten, Musikinstrumenten, usw. durch Johanna Alexandroff, Litzmannstadt, Meisterhausstraße 100 (alt 40) Ecke Buschlinie — Ruf 146-41

Schrott und Metall, alte Maschinen, Fabrikabfälle kauft ständig Otto Manal, Litzmannstadt, Ziethenstraße 97/99, Ruf 129-97

Litzmannstädter Altmaterialehandlung kauft ständig Alteisen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

GUSTAV KEILICH
LITZMANNSTADT-CIECHOMICE
Ruf 100-25 Plock Ruf 10-25
Brauereien u. Limonaden-Fabriken
Verlangt überall
Spezial Kristall-Hell
Kristall-Hell
Karamel-Malzbier

Zum Binden und Bräuen anderer Soßen
Knorr
Soßen-Würfel
Für 1/4 Liter

Animalin
mit D-Vitamin
Die gewürzte Belfuttermischung
Kleine laufende Zugaben beseitigen Mineralstoff- und Vitaminmangel und bewirken Mehrerträge bei Zucht und Mast von Rindern, Schweinen, Pferden, Kaninchen und Geflügel
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft e. G. m. b. H.
Abt. Litzmannstadt
Lager: General Litzmann-Str. 91
Ruf 251-11

Tonneberger-Nacht
Spezialwerkstätten für Lichtreklame, Metallbuchstaben, Verdunkelungs-Schilder
Entwürfe und Anträge für baupolizeiliche Genehmigungen
Posen — Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Str. 82, Ruf 128-90

Da macht das Sparen Spaß:
wenn eine so gute Zahnpasta wie Nivea nur 40 Pfennig die große Tube kostet! So kommt ein Groschen zu anderen und gespart ist gespart!

NIVEA
ZAHNPASTA

Bruno Thiele
INH. ARTHUR THIELE'S ERBEN
WEBEREI-UTENSILIEN-FABRIK
1887—1942
55 Jahre in Litzmannstadt
Präzision, Leistungsfähigkeit und allerschellste Lieferung verbinden wir mit der einwandfreien Herstellung aller unserer Erzeugnisse. Wir liefern sofort: alle Arten von Webelättern, Kämme, Rieter, Geschirre und alle Webutensilien
55 Jahre Erfahrung verbürgen sauberste Lieferung!!